**Stadtküste.** Ballermann meets Hamburg. **Verlosung** fürs erste *»Alle lieben Malle«*-Festival auf dem Großmarkt. **Seite 23**

# HAFENCITY ZEITUNG

HAFENCITYZEITUNG.COM

NR. 08 · EDITION 17 · **AUGUST 2026**

NACHRICHTEN VON DER HAMBURGER STADTKÜSTE®

## Leben

**Premiere:** Aus dem Event *Wine & Jazz* wird das junge Stadtteilfest **»SummerBeats HafenCity«** mit Livemusik und neuen Sommer-Angeboten. **Seite 3**

## Service

**Coaching:** Halbzeit in den Sommerferien. Die ersten Urlauber sind zurück. Wir geben **5 Tipps,** wie man gute Vorsätze aus den Ferien in den Alltag rettet. **Seite 9**

**Exklusiv. Jens Meier, HPA: »Wir wollen Teil des Quartiers sein.«**

© CATRIN-ANDA EICHINGER

Die **Hamburg Port Authority (HPA)** ist in die HafenCity gezogen. Für HPA-Boss ***Jens Meier*** ein strategischer Schritt. **SEITE 13**

**Konzerte. Elbphilharmonie im August: »Mein Taktstock ist meine Waffe.«**

© OLIVIA KAHLER

Die kanadisch-ukrainische Dirigentin ***Keri-Lynn Wilson*** ist ein Topstar unter Topkünstlern im **Sommerfestival** des Konzerthauses. **SEITE 20**

Vom XXL-Schach über Frisbee bis zum Holz-Ringwurfspiel bieten die *Spielekisten* 19 Sport- und Spielgeräte inklusive Picknickdecken an.
© QUARTIERSMANAGEMENT HAFENCITY

## Spiel, Spaß und Teamgeist!

**FREIZEIT. Neue SPIELEKISTEN im Baakenpark und Lohsepark bieten kostenlos Spielgeräte für Groß und Klein an – zum Austoben und Kennenlernen im Grünen! SEITE 4**

DAHLER

**Leben mit Aussicht im höchsten Holzhaus Deutschlands**

**Hamburg / HafenCity – Lichtdurchflutete Wohnung im Projekt ROOTS** – Bj. 2024, 10. OG, ca. 128 m² Wfl., 4 Zi., exklusive Einbauten von Poliform, Siematic EBK, umlaufender Balkon mit Sitznischen, N/W-Ausrichtung, Concierge-Service, TG-Stellpl., B, 53,1 kWh (m²a), Kl. B, FW, KP: 1.595.000,- € zzgl. 3,00 % Käuferprov. inkl. MwSt.

Für weitere Informationen scannen Sie den QR-Code oder melden sich telefonisch bei uns unter: 040 70 38 38 40.

**DAHLER** Hamburg HafenCity
Inh.: DAHLER & COMPANY Projektmarketing GmbH **T** 040 70 38 38 40 **E** hafencity@dahler.com
**dahler.com**/hafencity

EDITORIAL

# Lässige Attraktionen

*Von Wolfgang Timpe*

Wissen Sie was: Wettbewerb erzeugt das angenehme Gefühl, dass sich das Leben weiterentwickelt, das Neues entsteht. Das Stillstands-Motto „Es ist gut so und soll bitte auch so bleiben" bekommt aktuell die Rote Karte gezeigt. Da hat die klassische Innenstadt die Konkurrenz mit dem Westfield-Überseequartier in der HafenCity konstruktiv angenommen. So bieten die beliebten „Sommergärten" der City an Binnenalster, Jungfernstieg und Nikolai-Quartier neben Bewährtem erstmals neue fantasievolle Outdoor-Kunst-Installationen und üppig grün und wertig gestaltete Plätze und Holz-Sitzgruppen. Nicht nur frischer Look, sondern neue urbane Aufenthaltsqualität.

Und wissen Sie was: Finanziert haben das mit 300.000 Euro die privaten Business Improvement Districts, die BIDs. Das sollte ein Ansporn für Unternehmen und Händler, besonders fürs Westfield-Überseequartier („die Nachbarschaft ist uns wichtig"), in der HafenCity sein, mit der Innenstadt gleichzuziehen und ihr Quartier im Sommer 2027 auf eigene Art sommerlich neu und attraktiv zu präsentieren. Ob Am Kaiserkai, Am Sandtorkai, Großer Grasbrook oder Baakenallee: Die Laufstrecken des Quartiers dürsten nach lebendiger Straßenkunst und bunter (Blumen-)Kultur. HafenCity-Backstein verträgt durchaus lässige Attraktionen.

Ja, und noch was: Die Fußball-WM mit ihren erstmals 104 Spielen in den USA, Mexiko und Kanada führte uns vor, wie neue kleinere, erfolgreiche Nationen für eine junge Kicker-Kultur sorgen und die WM-Routine aufmischen. Da begeistern die rudernden Wikinger Norwegens in den Stadien und auf Social Media. Und man trauert mit ihnen, dass sie, obwohl besser als die Engländer, vorm Halbfinale nach Hause geschickt wurden. Erneuerung schafft Aufbruchstimmung. Auch vor Ort. Da baut die Reederei MSC ihren neuen Firmensitz am Lohsepark, und die städtische HafenTochter HPA zieht jetzt aus der Speicherstadt in die HafenCity. Bewegung schafft ein lebendiges Quartier. Geht doch.

**WOLFGANG TIMPE** lebt seit 2005 in der HafenCity. **MAIL:** *timpe@hafencityzeitung.com*

**Anzeigen: ☎ 040-419 19 589**

HAFENCITY ZEITUNG

**VERLAG HCZ** HafenCityZeitung GmbH, Am Kaiserkai 29, 20457 Hamburg, Tel.: 040-419 19 589, mail@hafencityzeitung.com

**ANZEIGEN** Tel.: 040-419 19 589, anzeigen@hafencityzeitung.com

**HERAUSGEBER | CHEFREDAKTEUR** Wolfgang Timpe (WT)

**REDAKTION** Maria Bitter (BI), James Robert „Jimmy" Blum (JB), Gerda Brandt (GB), Catrin-Anja Eichinger (CE), Andrea K. Huber, Volker Hummel (VH; Schlussred.), Dagmar Leischow (DL), Harald Nebel (HN; Innenstadt)

**AUTOR:INNEN & GESPRÄCHSPARTNER:INNEN** Robert Bockelmann, Grahame Partick Doyle, Jan Ehlert, Antonio „Toni" Fabrizi, Jens Fischer, Wiebke Haller, Raphael A. Herder, Thomas „Tom" Lerche, Jens Meier, Marc Sternberg, Minou Tikrani, Kai Winn

**GRAFIK** Susanne Gieseke (Grafikdesign) **FOTOGRAFIE** Catrin-Anja Eichinger

**ERSCHEINUNGSWEISE** 12x im Jahr **AUFLAGE** 7.000 Exemplare

**DRUCK** A. Beig Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG, www.mein.shz.de

www.hafencityzeitung.com

**Literatur zur Lage im August '26 – #104**

© PICTURE ALLIANCE / WESTENDG1 | KNIEL SYNNATZSCHKE

**Die Zuneigung zerbricht am Ende in *»Die zweitgrößte Liebe«*. Doch sie zeigt auch, wie schön die Zeit des Kennenlernens war. Eine Zeit, die das Leben der beiden bereichert hat.**

# Saure Apfelringe und Elbphilharmonie

Von Jan Ehlert

Es könnte die ganz große Liebe sein: Henry, Sohn aus wohlhabendem Elternhause und Michelle, Tochter einer alleinerziehenden Reinigungskraft. In einer Hamburger Hotelbar haben sie sich kennengelernt und sofort verstanden. Doch der Versuch, ihre zwei Welten zueinander zu bringen, er fällt schwer. Denn auch wenn Geld in ihrer Beziehung kein Thema sein soll: Wie geht man damit um, wenn der eine sich schon immer mehr leisten konnte und für die andere jeder Tag ein Kampf ums finanzielle Überleben war?

Ruth-Maria Thomas erzählt in ihrem gerade erschienenen Roman „Die zweitgrößte Liebe" von Henry und Michelle. Sensibel greift sie damit ein Thema auf, das in der Literatur nur selten vorkommt: die unsichtbaren Grenzen zwischen den gesellschaftlichen Klassen. Bei Thomas zeigen sie sich in kleinen, genauen Beschreibungen, wie etwa dem gemeinsamen Besuch in der Elbphilharmonie: „Ihr Picknick bestand aus sauren Apfelringen und Dr. Pepper. Sie weinte ihre Wimperntusche in das Taschentuch, und er fühlte sich, als hätte er irgendetwas existentiell Wichtiges verpasst."

**»Sie weinte ihre Wimperntusche in das Taschentuch, und er fühlte sich, als hätte er irgendetwas existentiell Wichtiges verpasst.«** Henry und Michelle in »Die zweitgrößte Liebe«

Wie sehr uns unser Aufwachsen prägt, das hat schon Pierre Bourdieu in seinem beeindruckend klugen Werk „Die feinen Unterschiede" präzise beschrieben. Und in den großen Romanen von Honoré de Balzac, etwa in „Vater Goriot", oder Guy de Maupassant können wir von den Auf- und Absteigern der Gesellschaft lesen. Und auch in der deutschsprachigen Literatur dieses Jahres finden sich Geschichten, die nicht im Akademikermilieu spielen, sondern hinter der Fleischtheke oder, wie bei Denis Pfabe in seinem sprachgewaltigen Buch „Die Möglichkeit einer Ordnung", im Baumarkt um die Ecke.

Auch die HafenCity ist in den vergangenen Jahren gemischter geworden, was Milieus und Einkommensklassen betrifft. Was das für Chancen bietet, kann man bei Pfabe und Thomas nachlesen. Aber auch, wie schwer es ist, eine gemeinsame Sprache zu finden. Umso mehr braucht es Orte des Austauschs, in denen sich Menschen außerhalb ihrer Alltagsblasen begegnen können. Und die Bereitschaft, sich auf andere Lebenswelten einzulassen. Nicht die Augen zu verdrehen, wenn jemand die unausgesprochenen Benimmspielregeln in Baumärkten oder Elbphilharmonien nicht beherrscht.

Wie schwer das ist, das zeigt die Liebe von Henry und Michelle: Sie wird am Ende an den gegenseitigen Erwartungen zerbrechen. Aber sie zeigt auch, wie schön die Zeit des Kennenlernens war. Eine Zeit, die das Leben der beiden bereichert hat. Saure Apfelringe und Elbphilharmonie: vielleicht nicht die größte, aber möglicherweise die „zweitgrößte Liebe".

**JAN EHLERT** ist Journalist und pendelt zwischen Hamburg und Hannover. Seine Passion sind Bücher. Er schreibt monatlich für die *HafenCity Zeitung* seine Kolumne *»Literatur zur Lage«*. © AGNES FITEK

n@work
Internet seit 1996

**Internet für Netzbetreiber und Unternehmen**

- Zwei eigene Rechenzentren in Hamburg
- 24/7 Zutritt mit biometrischer Zutrittskontrolle
- Hochverfügbare, redundante Glasfaseranbindungen
- Individuelle Lösungen für Ihr Unternehmen
- Persönlicher Support durch direkte Ansprechpartner
- ISO/IEC 27001:2022 zertifiziert
- 100 % Ökostrom aus erneuerbaren Energiequellen

**n@work Internet Informationssysteme GmbH**
**Versmannstraße 58 | 20457 Hamburg**
**www.work.de | n@work.de | Tel. 040-23 88 09-0**



# »Ein junges frisches Stadtteilfest«

**Premiere.** Aus »Wine & Jazz« wird das Stadtteilfest **»SummerBeats HafenCity«** auf dem **Überseeboulevard.** Bühne frei für Livemusik und DJ-Sounds sowie kühles Bier, guten Wein und sommerliche Cocktails

**Sängerin *Kery Fay* live auf der *SummerBeats HafenCity* 2026: „Es entsteht ein offenes, vielseitiges Fest für Bewohner:innen, Berufstätige, Besucher:innen sowie alle, die die HafenCity als lebendigen Stadtteil erleben möchten."** © WG ÜBERSEEBOULEVARD

Aus »Wine & Jazz« wird **»SummerBeats HafenCity«:** Am 28. und 29. August verwandelt sich der Marktplatz am Überseeboulevard in eine lebendige Bühne für Musik, Genuss und nachbarschaftliches Miteinander. Zwei Tage lang lädt die **Werbegemeinschaft Überseequartier e.V.** gemeinsam mit lokalen Gastronomen, Händlern und Partnern zu einem jungen, frischen Stadtteilfest im Herzen der Hamburger HafenCity ein.

Das neue Format knüpft an das bekannte Weinfest an, entwickelt die Idee aber bewusst weiter. Der gute Wein bleibt ein wichtiger Bestandteil. Ergänzt wird das Angebot durch frisches Bier, kühle Drinks, alkoholfreie Alternativen und kulinarische Angebote aus der lokalen Gastronomie. So entsteht ein offenes, vielseitiges Fest für Bewohner:innen, Berufstätige, Besucher:innen sowie alle, die die HafenCity als lebendigen Stadtteil erleben möchten.

### »SummerBeats« ist kein externes Event, sondern ein Format aus der HafenCity und für die HafenCity.

Musikalisch setzt *SummerBeats HafenCity* auf eine moderne Mischung aus kreativer Livemusik, jungem Jazz, Singer-Songwriter-Sounds und entspannten DJ-Sets. Tagsüber lädt der Marktplatz zum Flanieren, Probieren und Verweilen ein. Am Abend stehen Musik, Begegnung und sommerliche Atmosphäre im Mittelpunkt. Ziel ist ein Fest, das nicht nur besucht wird, sondern den Boulevard für zwei Tage spürbar belebt.

Der Überseeboulevard bietet dafür den passenden Rahmen. Zwischen moderner Architektur, historischen Backsteinfassaden, Geschäften, Gastronomie und dem Marktplatz entsteht eine besondere Stadtraum-Atmosphäre. *SummerBeats HafenCity* soll diesen Ort stärker sichtbar machen und zeigen, wie viel Potenzial in der nördlichen HafenCity steckt: als Einkaufsstraße, Treffpunkt, Nachbarschaftsort und Bühne für Kultur im Alltag.

Auch die lokalen Anbieter spielen eine zentrale Rolle. Gastronomen aus dem Quartier bringen frische Speisen und Getränke auf den Platz, Händler und Partner tragen zur Atmosphäre bei. Dadurch bleibt das Fest bewusst im Stadtteil verankert. Es ist kein externes Event, sondern ein Format aus der HafenCity und für die HafenCity.

Mit der Neupositionierung öffnet sich das bisherige Weinfest für ein breiteres Publikum. Weinliebhaber:innen kommen weiterhin auf ihre Kosten, gleichzeitig spricht das Programm stärker Familien, junge Berufstätige, Freundeskreise und die Nachbarschaft an. Wer nach Feierabend auf ein Glas vorbeikommen, mit Freunden Musik hören oder am Wochenende durch die HafenCity schlendern möchte, findet auf dem Marktplatz einen unkomplizierten Ort zum Ankommen.

*SummerBeats HafenCity* steht damit auch für die Weiterentwicklung des Quartiersmarketings am Überseeboulevard. Die Einkaufsstraße soll nicht nur als Durchgangsort zum Westfield-Center wahrgenommen werden, sondern als charmante, lebendige Flaniermeile mit ganz eigenständiger Aufenthaltsqualität. Veranstaltungen wie *SummerBeats* tragen dazu bei, den Boulevard emotional aufzuladen, neue Zielgruppen anzusprechen und die lokale Identität zu stärken.

Statt eines klassischen Weinfestes entsteht ein sommerliches Stadtteilfest mit urbanem Charakter: gute Weine, frisches Bier, kühle Drinks, Speisen aus dem Quartier, Livemusik, DJ-Sounds und viele nette Menschen mitten in der HafenCity. Kurz gesagt: zwei Tage Spätsommer, Musik und Miteinander am Überseeboulevard.

*Marc Sternberg*

**Info**

Das neue Programm **„SummerBeats HafenCity"** findet am **Fr. + Sa., 28.** und **29. August 2026,** statt. Mehr Informationen finden Sie unter: **echt-hafencity.de** oder auf Social Media unter:
**@ueberseeboulevard_hafencity**
**facebook.com/ueberseeboulevard**

WIR SUCHEN DICH ALS

Bauexperte + Standortentwickler + Führungspersönlichkeit =

**STANDORT-LEITUNG**

(m/w/d) im ElbEins in Hamburg!

**Deine Aufgaben u.a.**
- Aufbau und Weiterentwicklung unseres Standorts ElbEins
- Verantwortung für Standort, Team und Außenauftritt
- Betreuung von Kunden, Partnern und Netzwerken
- Entwicklung und Steuerung eigener Projekte

**Dein Profil**
- Mehrjährige Berufserfahrung im Bau-, Architektur- oder Projektumfeld
- Unternehmerisches Denken und eigenverantwortliches Arbeiten
- Kommunikationsstärke, Organisationsgeschick und souveränes Auftreten

**Das erwartet dich**
- Flexible Arbeitszeiten und mobiles Arbeiten
- Attraktive Vorsorge- und Gesundheitsleistungen
- Arbeiten in unserem neuen Büro ElbEins in Hamburg
- EGYM, Bike-Leasing
- und vieles mehr!

EXELER

Mehr Infos und bewerben unter
**www.bpl-exeler.de/karriere**

# Auf die Spiele, fertig, los!

**Freizeit.** Mit den ersten beiden **Spielekisten** im Baakenpark und im Lohsepark ermöglicht das **Quartiersmanagement HafenCity e. V.** vielfältige Angebote im Stadtteil, damit Groß und Klein sich gemeinsam austoben und kennenlernen können – im Grünen

**Spiel, Sport, Spaß und Teamgeist: Gemeinsam spielen verbindet – und macht die HafenCity ein Stück lebenswerter.** © FOTOS (5): QUARTIERSMANAGEMENT HAFENCITY

Homo Ludens, der Mensch ist glücklich, wenn er spielt – und für Kinder ist es noch viel mehr: Spaß, Persönlichkeitsentwicklung und soziales Selbstbewusstsein. Sich begegnen und einander in der Nachbarschaft kennenlernen passiert oft ganz nebenbei – beim Spielen, beim Sport oder bei gemeinsamen Aktivitäten im Park. Doch wie schafft man Angebote, die genau das fördern und allen Menschen im Quartier offenstehen?

Mit dieser Frage beschäftigt sich der Arbeitskreis Infrastruktur und Mobilität vom **Quartiersmanagement HafenCity e. V.** Gemeinsam mit engagierten Bewohner:innen entwickelt er Ideen, die das Zusammenleben bereichern und die HafenCity noch lebenswerter machen. Eine dieser Ideen ist jetzt im Juli Wirklichkeit geworden: die gemeinschaftlichen **Spielekisten.**

Die Idee dahinter ist ebenso einfach wie wirkungsvoll: Spiel- und Bewegungsmaterialien stehen allen kostenlos und unkompliziert zur Verfügung. So entstehen ganz selbstverständlich gemeinsame Aktivitäten, neue Kontakte und mehr Leben auf den Spiel- und Grünflächen des Stadtteils. Die Spielekisten laden Kinder, Familien und alle Interessierten dazu ein, sich zu bewegen, gemeinsam Zeit zu verbringen und den öffentlichen Raum aktiv zu nutzen.

Nach intensiver Planung konnte das Projekt erfolgreich umgesetzt werden. Die ersten beiden Spielekisten stehen seit Mitte Juli am Spielplatz im Lohsepark sowie im Baakenpark und warten darauf, von Groß und Klein entdeckt zu werden. Ausgestattet sind sie mit Bällen, Frisbees und weiteren Spiel- und Freizeitmaterialien, die zu Bewegung, Kreativität und gemeinsamen Spielen einladen.

Die Nutzung ist bewusst einfach gestaltet: Nach einer einmaligen Registrierung via Handy über den QR-Code an der Kiste erhalten Nutzer:innen die aktuelle Zahlenkombination für das Vorhängeschloss per E-Mail. Wird diese aus Sicherheitsgründen geändert, erfolgt automatisch eine Benachrichtigung. So bleibt das Angebot unkompliziert, sicher und jederzeit nutzbar.

Damit das Angebot lange erhalten bleibt, bitten die Initiatoren darum, die Spielgeräte pfleglich zu behandeln, nach der Nutzung ordentlich und möglichst sauber zurückzulegen und die Kiste wieder sicher zu verschließen. Sollten Schäden oder Mängel auffallen, können diese jederzeit gemeldet werden, damit Reparaturen oder ein Austausch zeitnah erfolgen können.

Mit den Spielekisten verfolgt der Arbeitskreis Infrastruktur und Mobilität vom *Quartiersmanagement HafenCity e. V.* mehrere Ziele: Er schafft niedrigschwellige Bewegungsangebote für Jung und Alt, stärkt das nachbarschaftliche Miteinander und belebt öffentlichen Räume in der HafenCity. In einem wachsenden Stadtteil sind Orte wichtig, an denen Menschen ganz selbstverständlich miteinander ins Gespräch kommen. Oft genügt schon ein Ball oder ein gemeinsames Spiel, um neue Kontakte zu knüpfen und Gemeinschaft entstehen zu lassen.

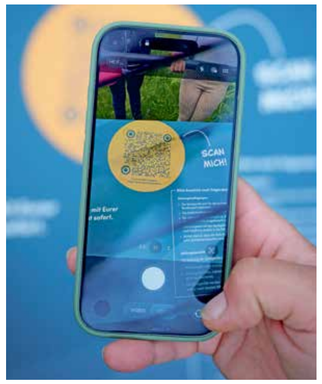
Das Projekt zeigt, wie aus einer Idee engagierter Ehrenamtlicher ein konkretes Angebot für das gesamte Quartier entstehen kann. Das *Quartiersmanagement HafenCity e. V.* lädt alle Bewohner:innen herzlich ein, die neuen Spielekisten auszuprobieren und durch einen sorgsamen Umgang dazu beizutragen, dass möglichst viele Menschen lange Freude daran haben. Denn gemeinsam spielen verbindet – und macht die HafenCity ein Stück lebenswerter.

Wer sich aktiv in die Entwicklung neuer nachbarschaftlicher Projekte einbringen möchte, ist herzlich willkommen. Der Arbeitskreis *Infrastruktur und Mobilität* vom *Quartiersmanagement HafenCity e. V.* freut sich jederzeit über neue Mitstreiter:innen. Interessierte können sich per E-Mail an *kontakt@unsere-hafencity.de* wenden. Denn die besten Ideen für die HafenCity entstehen gemeinsam. ***Wiebke Haller***

**Die *Spielekiste* im Baakenpark enthält u. a. 1 Basketball, 1 Volleyball, 1 Fußball, 1 Cornhole (Brett mit Loch fürs Säckewerfen), 1 Leitergolf, 1 Krocketset für 8 Spieler:innen, 2 Diabolos, 1 XXL-Schach, 2 Flying Disc Silikon, 1 Klettballspiel für 6 Spieler, 1 Wikingerspiel, 1 Boccia-Set, 1 Holz-Ringwurfspiel, 1 Handfederball, 1 Neoprendisc, 1 Frisbee, 1 Badminton-/Volleyballnetz, 2 Badmintonschläger und 3 Picknickdecken.**

**Info** Weitere Informationen unter: **unsere-hafencity.de**






**Einfache Nutzung: Mit dem Handy über den QR-Code an der Kiste das Schloss öffnen.**

**Vielfältiges Angebot aus der *Spielekiste:* Oft genügt schon ein Ball oder ein gemeinsames Spiel, um neue Kontakte zu knüpfen und Gemeinschaft entstehen zu lassen.**

**Mit Outdoor-XXL-Schachspiel und anderen Angeboten wollen die *Spielekisten* zu „Bewegung, Kreativität und gemeinsamen Spielen einladen".**

# JIMMYS PARKETT

Der **HCZ-Reporter** über Events, People und Schnack aus dem Quartier

# Rooftop-Atmo trifft Porzellan und Veggi-Gastro

Die *Air Bar 13* des Restaurants *Elemente* befindet sich im 13. Stock, 60 Meter über der Elbe, im Westfield-Überseequartier mit einzigartigem Hafenblick. © FOTOS (3): NILS HASENAU FOTOGRAFIE

Dreihundertsechzig Grad im 13. Stock, 60 Meter über der Elbe. Es gibt Orte, die verändern den Blick auf unsere Stadt. Die neue ***Air Bar 13*** über den Dächern des Westfield-Überseequartiers gehört für mich genau dazu. Schon die Fahrt in die 13. Etage macht neugierig. Oben angekommen wartet ein Panorama, das mich jedes Mal aufs Neue begeistert.

Ich genieße es, den Blick über die gesamte HafenCity schweifen zu lassen. Die moderne Architektur, die Elbe, die Kräne des Hafens und die Hamburger Kirchen-Skyline verschmelzen zu einem beeindruckenden Gesamtbild. Von hier oben wirkt die Stadt lebendig und entspannt zugleich.

Es ist einer dieser Orte, an denen man den Alltag für einen Moment vergisst und einfach nur den Ausblick genießt. Die *Air Bar 13* verbindet eine stilvolle Atmosphäre mit kreativen Cocktails, ausgewählten Weinen und einer Küche, die von den Aromen Lateinamerikas inspiriert ist. Schließlich wird sie betrieben und küchentechnisch versorgt vom neuen, südamerikanisch inspirierten ***Elemente***-Restaurant im zweiten Stock. In den Abendstunden, wenn die Sonne langsam hinter der Elbphilharmonie verschwindet und die Lichter der Stadt angehen, entsteht eine ganz besondere Stimmung. Dann könnte ich stundenlang dort sitzen und beobachten, wie Schiffe über die Elbe ziehen und sich Hamburg von seiner schönsten Seite zeigt.

Für mich ist die *Air Bar 13* weit mehr als eine Rooftop-Bar. Sie ist ein Ort, an dem man die Größe und Schönheit unserer Stadt auf einen Blick erlebt. Wer Hamburg einmal aus einer anderen Perspektive entdecken möchte, sollte sich diesen Ausblick nicht entgehen lassen. Ich bin sicher, dass ich dort noch viele entspannte Stunden verbringen werde. Wer mich also mal persönlich treffen möchte, ich bin oben an der Bar.

*Air Bar 13, Überseeallee 7, Level 13, 20457 Hamburg*
**elementerestaurant.com/air-bar-13**

*Air Bar 13*-Cocktail *Solar Flare:* **Tequila, Grapefruit, Rosa Pfeffer und Limette.**

*Air Bar 13*-Bier *Puerto 53* und Snack *Picada Argentina & Chips* **mit hausgemachten Chips, Salami picante, Salami Milano, Olivenvariation, Deichkäse, Pickles sowie** *Botanero Mix* **mit Cantina Erdnüssen, Cancha Mais und Skinny Fries.**

Vom Kannenmobil zur Kussmundtasse. Mehr als 100 Jahre Geschichte stecken in der **Porzellanwerkstatt** in der Altstädter Straße 11, im Kontorhausviertel der Altstadt in direkter Nachbarschaft zur HafenCity. Und nun beginnt ein neues Kapitel.

*Caroline Liebing,* **Inhaberin** ***Die Porzellanwerkstatt:*** **„Ich möchte die beste Porzellan- und Keramikwerkstatt im deutschsprachigen Raum werden."** © JIMMY BLUM

***Caroline Liebing*** hat den traditionsreichen Betrieb übernommen und möchte bewahren, was Generationen aufgebaut haben. Gleichzeitig öffnet sie die Werkstatt für neue Ideen und ein jüngeres Publikum. Der Weg zur neuen Inhaberin begann für sie eher zufällig. Als Kundin brachte sie eine beschädigte Tasse zur Reparatur und kam mit ihrem Vorgänger ins Gespräch.

Als sie erfuhr, dass eine Nachfolge gesucht wird, stand ihre Entscheidung schnell fest. „Solche Läden verschwinden immer mehr. Ich möchte alles dafür tun, dass diese Tradition erhalten bleibt", sagt *Caroline Liebing*. Im Laden soll sich deshalb bewusst nicht alles verändern. Das historische Logo bleibt, ebenso viele markante Möbel. Auch das berühmte ***Kannenmobil,*** das ich auch noch von früher gut kenne, soll wieder einen sichtbaren Platz bekommen. Für *Liebing* gehört all das zur Geschichte der Werkstatt, die seit mehr als einem Jahrhundert Porzellan und Keramik restauriert.

**Das legendäre** ***Kannenmobil,*** **Wahrzeichen der** ***Porzellanwerkstatt.***
© JIMMY BLUM

Stillstand kommt für die umtriebige Unternehmerin nicht infrage. Neben der Restaurierung entstehen neue Angebote. Im ***Kreativstudio*** können Gäste Keramik bemalen, töpfern oder an Workshops teilnehmen. Neu ist der ***Kiss me***-Workshop. In entspannter Atelieratmosphäre gestalten die Teilnehmenden ihren eigenen Becher mit einem individuellen Kussmund. Das Angebot richtet sich an Gruppen, Ladies Nights oder alle, die sich eine kreative Auszeit gönnen möchten. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Jedes Stück wird durch die eigenen Hände zu einem echten Unikat.

Die Begeisterung für Porzellan hat *Caroline Liebing* längst selbst gepackt. Besonders fasziniert sie, wie viel Geschichte hinter jedem einzelnen Stück steckt. Viele Kundinnen und Kunden bringen Familienerbstücke mit, an denen Erinnerungen hängen. Oft entstehen dabei bewegende Gespräche. Manchmal stehen aber auch zerknirschte Ehemänner mit einer versehentlich zerbrochenen Lieblingsvase ihrer Partnerin vor der Tür.

Für die Zukunft hat *Caroline Liebing* ein klares Ziel. „Ich möchte die beste Porzellan- und Keramikwerkstatt im deutschsprachigen Raum werden." Gleichzeitig möchte sie mit kreativen Angeboten, eigenen Designs und einer stärkeren Präsenz in den sozialen Medien auch jüngere Menschen für das traditionelle Handwerk begeistern. So hat der traditionsreiche Hamburger Ort, **Die Porzellanwerkstatt,** beste Chancen, auch in den kommenden Jahrzehnten ein besonderer Ort für Erinnerungen, Handwerkskunst und Kreativität zu bleiben.

*Die Porzellanwerkstatt, Altstädter Str. 11, 20095 Hamburg*
**dieporzellanwerkstatt.de**

Raver zwischen Lärmschutz und Großstadtgefühl. Das exklusive **Paul Kalkbrenner**-Konzert auf dem Heiligengeistfeld mit rund 20.000 Besucher:innen hat Hamburg in diesem Sommer weit über den Konzertabend hinaus beschäftigt. Ich finde, dass dieses erste Großkonzert auf der Open-Air-Fläche eine wichtige Diskussion angestoßen hat. Schon im Vorfeld war die Veranstaltung umstritten. Debattenzentrum: Die Anwohner:innen müssten geschützt werden. Das steht für mich außer Frage. Gleichzeitig wurde dieses Konzert ausdrücklich als Versuch gewertet, um Erfahrungen für mögliche künftige Großveranstaltungen auf dem Heiligengeistfeld zu sammeln.

Die Rekordhitze von fast 40 Grad machte kurzfristige Änderungen notwendig. Der Konzertbeginn wurde um drei Stunden nach hinten verschoben, alle Vorbands fielen aus. Für jeden gab es drei Liter Wasser und Sonnenschutzcreme kostenlos. Veranstalter ***Adam Cieplak*** sagte anschließend: „Hamburg hat bewiesen, dass es auch unter Extrembedingungen absolut konzertsicher ist. Die Kulisse auf dem Heiligengeistfeld im Schatten des Stadions war phänomenal. Als *Paul Kalkbrenner* pünktlich zum Sonnenuntergang die Bühne betrat und die Abkühlung einsetzte, war die Energie auf dem Platz greifbar. Ein riesiges Danke an die Stadt Hamburg, die Einsatzkräfte und vor allem an die Fans, die trotz der Rekordhitze mit uns dieses unvergessliche Open Air gefeiert haben."

Für mich stellt sich nun die entscheidende Frage: Wie viele solcher Veranstaltungen sind den Anwohnenden zumutbar und werden gleichzeitig dem öffentlichen Kulturanspruch einer Metropole wie Hamburg gerecht? Und sollten wir angesichts immer häufigerer Hitzewellen nicht auch darüber diskutieren, ob die starren Zeiten der Lärmschutzverordnung künftig in Ausnahmefällen flexibler gehandhabt werden sollten?

Was mich zuversichtlich sein lässt: Die Beschwerdelage zu dieser Event-Premiere mit nur wenigen Meckermeldungen war im mittleren zweistelligen Bereich bei knapp 20.000 Teilnehmer:innen überschaubar. Gut so!

**@paulkalkbrenner**

***Paul Kalkbrenner,*** **Open-Air-Konzert mit 20.000 Besucher:innen auf dem Heiligengeistfeld.** © IVAN MATIC

Seit Wochen habe ich die Umbauten am Überseeboulevard neugierig verfolgt und jedes Mal ein bisschen Vorfreude gespürt, wenn ich davor kniete, um die Standflächen für den Langschläfer Flohmarkt einzuplanen. Die bunte Einrichtung ließ schon von außen erahnen, dass hier etwas Besonderes entsteht, warm, einladend und voller Leben. Entsprechend konnte ich die Eröffnung des vegetarisch-veganen Restaurants ***Kaspar Schmauser*** kaum erwarten, denn die Bowls vom Gänsemarkt haben mich schon oft begeistert.

Nun ist das Restaurant auch in der HafenCity geöffnet. Auf der Speisekarte stehen frische Bowls, bunte Salate, würzige Currys, Frühstücksbowls, Snacks und Sweets sowie selbst gemachte Limonaden – herrlich erfrischend, leicht säuerlich und genau richtig an einem warmen Tag. Alles wirkt unkompliziert, frisch und passt perfekt zur Mittagspause, zum Feierabend oder zum Essen mit Kolleginnen und Kollegen. Wer ein Meeting, Teamessen oder eine Veranstaltung plant, kann die Speisen auch bequem als Catering bestellen.

Ich freue mich sehr, dass der Überseeboulevard um ein weiteres gastronomisches Highlight reicher ist. Genau so stelle ich mir modernes, bewusstes Essen vor.

*Kasper Schmauser, Überseeboulevard 4-10, 20457 Hamburg; Öffnungszeiten: 10.30 bis 21 Uhr.*
**kaspar-schmauser.de/standorte/hamburg-2**

***Alles Gute, euer Jimmy***

---

**Jimmy Blum** ist Unternehmer und lebt in der HafenCity sowie in Nocera, Umbrien.

***Kaspar Schmauser*****-Restaurant: neue vegetarisch-vegane Küche auf dem Überseeboulevard in der HafenCity.** © WOLFGANG TIMPE

ABEND ANDERS

*Einmal im Monat gemeinsames Abendessen*

Ein entspannter Abend für und mit Menschen aus dem Stadtteil.
**Komm einfach vorbei.**
Alle Altersgruppen willkommen.

**Es gibt**:
- ☑ Brot & Butter
- ☑ Wasser & Saft
- ☑ Gesellschaft

**Du bringst mit**:
- ☑ Dich
- ☐ Was aufs Brot drauf (gerne auch zum Teilen)
- ☐ Lust, Dich zu unterhalten

Termine: **Sonntag 30.08. | 27.09. | 25.10. | 29.11.**
**Jeweils: 18:00 - 19:30 Uhr**

**Kapelle Ökumenisches Forum HafenCity | Shanghaiallee 12-14 | www.oefh.de**

# »Ein engmaschiges Netz aus Beratungsformaten«

**Business.** Das Netzwerktreffen der **IGH** tauschte sich im **Prismeo LAB** über KI-Themen und Mittelstand aus

Künstliche Intelligenz ist inzwischen im Hamburger Mittelstand angekommen – auf jeden Fall in der HafenCity. Ein exklusives Netzwerktreffen der **Interessengemeinschaft HafenCity e. V.** (IGH) im **Prismeo LAB** in der Hongkongstraße legte offen, wo die Hebel für eine erfolgreiche KI-Integration im Jahr 2026 liegen: in menschlicher Kontextkompetenz und strategischer Vernetzung.

Bei stehender Luft und Temperaturen von mehr als 30 Grad fanden zwölf Mitglieder auf den fünften Boden des ehemaligen Speicherhauses, wo ***Jan Florian Maas*** und **Kai Klopsch,** Gründer, Geschäftsführer und Gastgeber vom *Prismeo LAB*, ***Dr. Uve Samuels*** vom **Exponential Innovation Institute** (mit Sitz direkt nebenan in der Hongkongstraße) und ***Pina Morgenstern*** vom Bereich **IT & Digitalisierung der Handelskammer Hamburg,** sie an ihrem Wissen über KI-Agenten, Transformation und die digitale Landschaft in Hamburg teilhaben ließen.

*Tom Lerche,* Inhaber Superstage und IGH-Sprecher: **„Wo liegen die Hebel für eine erfolgreiche KI-Integration im Jahr 2026?“** © FOTOS (4): CATRIN-ANJA EICHINGER

### Im Kaninchenbau des Prismeo LAB

„Es fühlt sich ein bisschen an wie im Wunderland“, eröffnete ***Tom Lerche*** (Superstage), zusammen mit ***Minou Tikrani*** (Konstruktiv PR) und ***Andreas Hiller*** (Hamburger Sparkasse) im Sprecher:innen-Team der *IGH*, den Abend. Die *Prismeo*-Räume entziehen sich traditionellen Kategorien. Wie in einem Kaninchenbau reihen sich Showroom an High-End-Filmstudio, digitaler Thinktank an Kreativküche und Salon. Physische Räume verschmelzen mit digitaler Technologie. Hamburger Traditionsunternehmen nutzen diesen Ort als Experimentierfeld, Musiker und Zauberkünstler finden hier eine Bühne, Kreative und zivilgesellschaftliche Initiativen eine Heimat für Begegnungen. „Bei vielen Orten weiß man exakt, was einen erwartet. Aber ich hatte keine Vorstellung davon, was für ein großartiger Denkraum sich hier oben auftut“, sagte ***René Wolff,*** Inhaber von **HafenCity Gin.**

Die Bestandsaufnahme zeigte: Jedes anwesende Unternehmen nutzt KI-Systeme bereits in seiner täglichen Praxis. Während Einsteiger oft eine hohe technologische Euphorie an den Tag legen, agieren tiefgreifend transformierte Unternehmer deutlich vorsichtiger. *Jan Florian Maas* sagt mit einem Augenzwinkern: „Meine KI würde sagen: Ich nutze sie schon ganz gut, aber da ist auch noch ordentlich Luft nach oben.“ Dabei übernimmt bei *Prismeo* längst ein Expertenteam aus maßgeschneiderten KI-Agenten strategische und operative Aufgaben – unter strenger menschlicher Supervision. Wer die Spitze des technologischen Berges erblickt, verliert die Naivität. Die anfängliche Begeisterung weicht der Erkenntnis, dass ein Sprachmodell nicht automatisch klug ist, nur weil es in Millisekunden antwortet. Der wichtigste Erfolgsfaktor bleibt die menschliche Leistung: sauberer Kontext, präzise Fragestellungen, strukturierte Prozesse und die Fähigkeit zur kritischen Beurteilung der Ergebnisse.

### Digitale Expertenteams und verlorene Naivität

*Dr. Uve Samuels,* Geschäftsführer des Exponential Innovation Institute, kritisierte den massiven Nachholbedarf Deutschlands im Bereich der technologischen Souveränität und warnte vor der absoluten Abhängigkeit von ausländischen Monopol-Modellen.

Dem setzte ***Pina Morgenstern*** von der Handelskammer das regionale Digital-Ökosystem entgegen. Um den Hamburger Mittelstand bei der Implementierung sicherer und souveräner KI-Prozesse zu unterstützen, bietet die *Handelskammer Hamburg* ein engmaschiges Netz aus Beratungs- und Bildungsformaten an, das sie vorstellte.

Der *KI-Kompass* zum Beispiel ist ein modulares Analyse-Werkzeug zur Bestimmung des digitalen Reifegrades im eigenen Betrieb. Der *KI Summit* ist das zentrale Nervensystem für den branchenübergreifenden Wissenstransfer in der Metropolregion. ARIC Hamburg und das Mittelstand-Digital Zentrum helfen Unternehmen und klären rechtssicher über Kennzeichnungspflichten und regulatorische Rahmenbedingungen (*EU AI Act*) auf.

### Nicht von Brainfood alleine leben

Ein erfolgreiches Netzwerk lebt nicht von Brainfood allein. ***Mikaila Ross-Godden*** und ihre Initiative **Her Kitchen** versorgte die Gäste mit erfrischenden Köstlichkeiten – inspiriert von ihrer Heimat Myanmar. *Her Kitchen* unterstützt Frauen mit Migrationshintergrund dabei, über die universelle Sprache des Kochens berufliche Perspektiven zu entwickeln.

Nach der Sommerpause geht es mit den Treffen der *IGH* am 19. August 2026 weiter: Um 17.30 Uhr sind wir in der **Pâtisserie Johanna,** und ***Mimi Sewalski,*** Geschäftsführerin des City Management Hamburg, wird den Hauptvortrag halten. Die Einladung folgt in Kürze.

***Tom Lerche,***
***Minou Tikrani***

**Info**
Infos zur Interessengemeinschaft HafenCity e. V., IGH, im Netzwerk-HafenCity e. V. unter: **netzwerk-hafencity.de**

*Pina Morgenstern,* Handelskammer Hamburg: **„Den Mittelstand bei der Implementierung sicherer und souveräner KI-Prozesse unterstützen“.**

Unternehmerin *Mikaila Ross-Godden* erläutert Tom Lerche (l.) sowie den *Prismeo*-Gründern *Jan Florian Maas* (2. v. l.) und *Kai Klopsch* ihr *„Her Kitchen“*-Konzept.

Mittelständische Unternehmer: ***Sebastian Baller*** (l.), bbsMEDIEN, und *Jonas Möhringer,* knowledgepark GmbH und Vorstand Netzwerk HafenCity e. V.



# »Worauf warte ich eigentlich gerade?«

**Coaching.** Smarte **5 Tipps,** wie Sie nach dem Urlaub nicht an Ihren großen Vorhaben scheitern

Schon drei Wochen der großen Sommerferien in Hamburg sind vorüber. Und während die ersten schon wieder Koffer ausgepackt, Fotos sortieren und sich langsam der Alltag Stück für Stück zurückmeldet, freuen sich andere noch auf die ersehnte Auszeit. Oft haben wir das ganze Jahr auf diese kurzen Wochen hingefiebert. Endlich Urlaub. Endlich ausschlafen. Endlich Zeit für die Familie. Endlich durchatmen. Ein Stückchen Freiheit! Doch kaum sind wir wieder zu Hause angekommen, beginnt oft schon das nächste Warten. Auf mehr Zeit für sich: Wenn das aktuelle Projekt abgeschlossen ist, wenn die Kinder größer sind oder wenn die Beförderung da ist. Fast unbemerkt verschieben wir unser Leben immer wieder in die Zukunft.

Selbstverständlich ist Vorfreude etwas Wunderbares. Sie motiviert uns, schenkt Hoffnung und macht das Leben reicher. Problematisch wird es dann, wenn wir anfangen zu glauben, dass sich das ersehnte Glücksgefühl dann schon einstellen wird – wenn das Ziel erreicht ist, der Wunsch sich realisiert, später!

Das sogenannte Wenn-dann-Prinzip begleitet viele Menschen über Jahre hinweg. „Wenn ich erst einmal abgenommen habe, dann …“ oder „Wenn ich den richtigen Partner gefunden habe, dann …“ oder „Wenn ich mehr Zeit habe, dann …“. Die Bedingungen ändern sich, das Muster bleibt.

Unser Gehirn liebt Ziele, denn sie geben Orientierung und helfen uns, Herausforderungen zu meistern. Doch diese Fähigkeit hat auch eine Schattenseite: Kaum ist ein Ziel erreicht, taucht oft schon das nächste auf. Aus „Wenn ich endlich Urlaub habe“ wird „Wenn ich mich wieder eingelebt habe“. Aus „Wenn ich die Gehaltserhöhung bekomme“ wird „Wenn ich die nächste Karrierestufe erreiche“. Und so wandert das Glück immer ein Stück weiter nach vorne.

Vielleicht ist das Ende der Ferien deshalb ein guter Zeitpunkt, sich eine einfache Frage zu stellen: Worauf warte ich eigentlich gerade? Meist geht es nicht darum, große Lebensentscheidungen zu treffen. Häufig reichen kleine Veränderungen, um das Leben stärker im Hier und Jetzt zu verankern. *Hier fünf Ideen, die weiterhelfen können:*

**„Ein jeder Wunsch, wenn er erfüllt, kriegt augenblicklich Junge“, wusste schon Wilhelm Busch. Vielleicht beginnt Zufriedenheit genau dort, wo wir nicht sofort den nächsten Wunsch verfolgen.** © PICTURE ALLIANCE / WESTEND61 | IRINA HESS

**1. Entdecken Sie Ihr „Wenn-dann“.** Welchen Satz erzählen Sie sich immer wieder? „Wenn ich mehr Zeit habe …“ oder „Wenn die stressige Phase vorbei ist …“? Bewusstheit ist der erste Schritt, um Gewohnheiten zu verändern. Hinterfragen Sie Ihre Aussage. Stimmt sie wirklich? Was wäre jetzt schon möglich? Denn was wir uns häufig erzählen, halten wir irgendwann für eine Tatsache – obwohl es vielleicht nur eine Annahme ist.

Coachin *Andrea Huber:* **„Den Alltag nicht als bloße Wartezeit auf etwas Besseres betrachten.“** © PRIVAT

**2. Holen Sie sich ein Stück Zukunft in die Gegenwart.** Sie wünschen sich mehr Zeit für Freunde? Vereinbaren Sie einen Termin. Sie möchten kreativer sein? Reservieren Sie sich eine Stunde in der Woche dafür. Das Leben muss nicht warten, bis die Umstände perfekt sind. Oft reicht schon ein kleiner Anfang, um das Gefühl zu erleben, nach dem wir uns eigentlich sehnen.

**3. Feiern Sie Zwischenstände.** Wir feiern Abschlüsse, Beförderungen und Jubiläen. Doch die meiste Zeit unseres Lebens verbringen wir auf dem Weg dorthin. Auch kleine Fortschritte verdienen Anerkennung. Wer nur die Ziellinie würdigt, übersieht viele gelungene Schritte auf dem Weg.

**4. Ersetzen Sie Ihr „später“ durch einen konkreten Zeitpunkt.** „Irgendwann“ hat keinen Platz im Kalender. Wer etwas wirklich tun möchte, sollte den ersten Schritt möglichst konkret planen. Denn ein Wunsch mit Datum wird deutlich eher zu einer Entscheidung als ein Wunsch ohne Termin.

**5. Fragen Sie sich: Was wäre heute möglich?** Nicht nächste Woche, nicht im nächsten Urlaub. Nicht im kommenden Jahr. Was könnten Sie heute tun, das Ihrem Leben ein Stück mehr von dem gibt, wonach Sie sich sehnen? Manchmal genügt ein Telefonat, ein Spaziergang oder eine Google-Recherche, um aus dem Warten wieder ins Handeln zu kommen.

Vorfreude und Ziele sind sinnvoll und notwendig. Doch wenn wir unser Glück ausschließlich an zukünftige Ereignisse knüpfen, laufen wir Gefahr, die Gegenwart zu übersehen.

Die eigentliche Kunst besteht darin, den Alltag nicht als bloße Wartezeit auf etwas Besseres zu betrachten. Denn auch ein ganz gewöhnlicher Dienstag ist ein Stück Ihres Lebens.

*Ihre Andrea Huber*

**Info**
**Andrea K. Huber** ist Coachin im Leistungssport, hat sich auf Stressmanagement spezialisiert und berät Unternehmen und Privatpersonen in herausfordernden Situationen.
Kontakt: ***info@andrea- huber-coaching.de***

**Alpha im Ökumenischen Forum HafenCity**

**Was trägt im Leben?**

**Was bedeutet Glaube heute?**

**Alpha ist ein offener Gesprächskurs für Menschen mit Fragen – unabhängig von Vorkenntnissen oder Kirchenzugehörigkeit.**

**Mit Imbiss, kurzen Impulsen und Raum für ehrlichen Austausch.**
**Kommen Sie vorbei, hören Sie zu oder reden Sie mit.**

# »Freunde finden und Neues ausprobieren!«

**Ferien-Freizeit.** Bereits zum 4. Mal findet unter der bewährten Federführung der **Patriotischen Gesellschaft von 1765** das erfolgreiche Ferienprojekt **»Kinderstadt«** für Kids von 7 bis 15 Jahren statt – dieses Jahr auf dem großzügigen Baakenhöft-Gelände

Only Kids! Ohne Anmeldung und Berechtigungsausweis **gibt es zum »Kinderstadt«-Gelände auf dem Baakenhöft keinen Zugang.** © WOLFGANG TIMPE

Eine lange Schlange bildete sich zur Mittagszeit am beliebten Waffelstand und zuvor natürlich jeden Montag bis Freitag, vom 13. bis 24. Juli 2026, am Einlass zum Projekt **»Kinderstadt Hamburg«**, das dieses Jahr zum 4. Mal auf dem Gelände der Baakenhöft-Spitze stattfand. Beim Presserundgang am zweiten Tag des Ferienprojekts und bei schönstem Sommerwetter strahlten die rund 500 Kinder auf dem Gelände mit seinen 30 Spielbereichen eine fröhliche, aktive und unternehmungslustige Atmosphäre aus.

## Lernen, gestalten, mitbestimmen

Dass durften auch die Medienvertreter beim Gang übers Kinderstadt-Gelände erleben. Munter und immer mit einem Lächeln stellten die beiden *Kinderstadt*-Bewohner ***Laura*** und ***Niko*** mit Unterstützung von *Suna* vom Betreuer:innen-Team stolz die verschiedenen Aktivitäten und die Organisation in der Kinderstadt vor.

*Laura und Niko (r.),* **»Kinderstadt«-Bewohner, führten mit Suna (2. v. l.) vom Betreuer:innen-Team die Pressevertreter souverän und unterhaltsam über das Gelände mit seinen 30 Spielbereichen.** © WOLFGANG TIMPE

Die große Resonanz zeigt, dass kostenfreie Ferienangebote für Kinder und Jugendliche auf großes Interesse stoßen und einen wichtigen Bedarf decken. Die *Kinderstadt Hamburg* bestätigt damit die Bedeutung niedrigschwelliger und qualitätsvoller Freizeit- und Bildungsangebote, die allen Kindern und Jugendlichen unabhängig von ihren finanziellen Möglichkeiten offenstehen. Realisiert werden kann die Kinderstadt dank großzügiger Förderungen und privater Spenden.

## Spielerisch Gemeinschaft erleben

In der Kinderstadt gestalten die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen ihre eigene Stadt, die ausschließlich ihnen vorbehalten ist: Sie planen, bauen, arbeiten, entwickeln Regeln für das Zusammenleben, treffen Entscheidungen und übernehmen Verantwortung. Dabei erleben sie spielerisch, wie Gemeinschaft, Selbstbestimmung und demokratische Prozesse funktionieren. Das Angebot ist kostenfrei, eine vorherige Anmeldung ist für einzelne Kinder nicht erforderlich.

Die Spielbereiche der Kinderstadt orientieren sich am Leben in einer echten Stadt. Durch ihr Zusammenspiel entsteht eine lebendige Gemeinschaft mit Politik, Kultur, Wissenschaft, Produktion und öffentlichem Leben. Auf dem Kinderstadt-Gelände können Kinder und Jugendliche aus über 30 verschiedenen Spielbereichen wählen, die sie gemeinsam mit Expertinnen und Experten entdecken und ausprobieren können. Ein fester Bestandteil ist auch in diesem Jahr die tägliche Stadtversammlung. Hier sind alle Kinder eingeladen, mitzubestimmen, sich einzubringen und wichtige Themen der Kinderstadt gemeinsam zu diskutieren und zu entscheiden.

## Feste feiern in der Kinderstadt

Bei der letzten Kinderstadt 2024 haben die Kinder den Schwerpunkt für die darauffolgende Kinderstadt festgelegt: „Feste feiern". Die Gestaltung des Geländes des Baakenhöfts knüpft daran an und lässt durch kleinteilige Bauten eine Struktur entstehen, die an ein großes Straßenfest erinnert. Und jede Woche endet mit einem großen gemeinsamen Stadtfest. Bei der Gestaltung des Geländes sowie der Ausstattung der Spielbereiche legt die Kinderstadt Hamburg besonderen Wert auf einen nachhaltigen Umgang mit Materialien. Seit 2024 besteht deshalb eine Kooperation mit dem Verein **Schrott bewahre e.V.** Durch diese Zusammenarbeit können viele Gegenstände und Materialien verbaut werden, die über die letzten Monate vor der „Verschrottung" gerettet wurden. Alle anderen Materialien und Aufbauten werden aus Projekten und Institutionen der Stadt ausgeliehen. So kann die Kinderstadt auf Neuanschaffungen verzichten.

Die Kinderstadt Hamburg ist das größte demokratiepädagogische Ferienprogramm in Hamburg. Sie wurde 2021 von der **Patriotischen Gesellschaft von 1765** initiiert und wird seit 2024 in Kooperation mit dem Bildungszentrum und Träger für Kinder- und Jugendarbeit **dock europe e. V.** veranstaltet. Die künstlerische Umsetzung des Geländes konzipiert und realisiert die Architektin ***Lisa Marie Zander*** (*projektbüro*) gemeinsam mit ***Marius Mandery*** (Schrott bewahre e.V.). Die Schirmherrschaft für die Kinderstadt 2026 haben, wie bereits in den Jahren 2022 und 2024, ***Christi*** und ***Michael Otto*** übernommen.

Das Projekt wird durch großzügige Förderzusagen zahlreicher Hamburger Stiftungen (u.a. Hilke und Rudolf Mönig Stiftung), Unternehmen (u.a. Gebr. Heinemann SE & Co. KG) und städtischen Behörden (u.a. Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung) ermöglicht. Und die **HafenCity Hamburg GmbH** (HCH) hat u.a. mit der Bereitstellung des Baakenhöft-Geländes und der Cruise-Terminal-Halle zum Gelingen der Kinderstadt beigetragen.

***Dr. Dirk Bange,*** Leiter des Amtes für Familie der Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung: „Die Kinderstadt zeigt eindrucksvoll, wie Mitbestimmung, Zusammenhalt und Eigenverantwortung wachsen können, wenn jungen Menschen Vertrauen und Gestaltungsspielraum gegeben werden." Für HCH-Chef ***Dr. Andreas Kleinau*** verbindet „die Kinderstadt und die HafenCity eine gemeinsame Geschichte. Beide stehen für das Ausprobieren, für neue Ideen und für den Mut, Stadt gemeinsam zu denken." Und ***Suna J. Voß*** von dock europe ergänzt: „Wir vereinen Ferienspaß mit Demokratie für die Jüngsten. Hier können Kinder ihre eigene Stadt bauen, die Regeln selbst gestalten, Freundinnen und Freunde finden und ganz viel Neues ausprobieren." ***Wolfgang Timpe***

**kinderstadt.hamburg**

*In der Fahrradwerkstatt* **der Kinderstadt wird das Handwerk erlernt und ausgeübt – und, logo, so ist das Leben, auch eigenes (Kinderstadt-)Geld verdient.** © WOLFGANG TIMPE

**Kinderstadt-Ermöglicher (v. l.): *Dr. Andreas Kleinau,*** Vorsitzender der Geschäftsführung der HafenCity Hamburg GmbH, ***Dr. Dirk Bange,*** Leiter des Amtes für Familie der Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung, ***Niko*** und ***Laura*** aus der Kinderstadt, ***Wibke Kähler-Siemssen,*** Geschäftsführerin der Patriotischen Gesellschaft von 1765, ***Lisa Marie Zander,*** Architektin, Projektbüro, und Künstlerische Leiterin der Kinderstadt Hamburg, ***Marius Mandery,*** Schrott bewahre e.V., sowie ***Suna J. Voß,*** dock europe e.V. und Pädagogische Leiterin der Kinderstadt Hamburg. © WOLFGANG TIMPE

# »Ich bin kein klassischer Stadtführer!«

**Quartiers-Touren.** Der Gastronom **Antonio »Toni« Fabrizi** (Club 20457) bietet ab August buchbare Spaziergänge **»Mit Toni durch die HafenCity«** an – und einen gedruckten Reiseführer gibt's auch

**HafenCity-Intimkenner *Antonio »Toni« Fabrizi:* „Vielleicht sehen wir uns ja schon bald zwischen Wasser, Architektur und den Geschichten, die man erst entdeckt, wenn man stehen bleibt."** © CATRIN-ANJA EICHINGER

Willst du mit mir gehen? Mit dieser Frage beginnt für mich jeder Spaziergang durch die HafenCity. Denn genauso sehe ich meine Touren: nicht als klassische Stadtführung, sondern als gemeinsame Entdeckungsreise. Kaum ein Stadtteil in Hamburg löst so viele Meinungen aus wie die HafenCity. Viele glauben zu wissen, wie sie ist: kühl, teuer oder austauschbar. Die meisten haben sich längst ein Bild gemacht – oft, ohne sie wirklich kennenzulernen. Genau deshalb möchte ich Menschen einladen, die HafenCity einmal aus einer anderen Perspektive zu erleben.

Als ich vor vielen Jahren in die HafenCity gezogen bin, war vieles noch eine Baustelle. Ich durfte miterleben, wie aus einem ehemaligen Hafengebiet Schritt für Schritt einer der spannendsten Stadtteile Europas entstanden ist. Heute lebe und arbeite ich hier als Selbstständiger – und entdecke selbst immer wieder neue Geschichten, spannende Orte und kleine Details, die vielen verborgen bleiben.

Ich bin kein klassischer Stadtführer, bin Anwohner, Selbstständiger und fast täglich in der HafenCity unterwegs. Nicht nur die Geschichte der HafenCity kenne ich, sondern auch ihren Alltag. Ich weiß, wo sich Geschichten verstecken, welche Ecken oft übersehen werden und warum manches ganz anders ist, als es auf den ersten Blick wirkt.

Deshalb geht es bei meinen Spaziergängen nicht darum, möglichst viele Informationen in kurzer Zeit zu vermitteln. Mir ist wichtiger, dass wir gemeinsam entdecken, Fragen stellen, miteinander ins Gespräch kommen und auch einmal dort stehen bleiben, wo andere einfach weitergehen. Denn oft sind genau das die Momente, in denen aus einem Gebäude plötzlich eine Geschichte wird. Für mich sind diese Spaziergänge mehr als eine Stadtführung. Sie bringen Menschen zusammen. Aus Fremden werden Gesprächspartner, aus Fragen entstehen Geschichten und aus einem gemeinsamen Spaziergang Erinnerungen, die bleiben.

Mein Wunsch ist, dass jeder die HafenCity am Ende meiner Touren mit anderen Augen sieht. Nicht, weil ich jemanden von meiner Sicht überzeugen möchte, sondern weil ein eigener Eindruck oft spannender ist als jedes Vorurteil. Aus genau dieser Leidenschaft ist auch mein Reiseführer entstanden, der im August erscheint. Er verbindet persönliche Erlebnisse mit spannenden Hintergrundgeschichten, historischen Zusammenhängen und vielen kleinen Details, die den Stadtteil so einzigartig machen. Er soll neugierig machen, überraschen und Lust darauf wecken, die HafenCity mit offenen Augen zu entdecken – und sich ein eigenes Bild zu machen.

Und, kommst du mit? Ich freue mich darauf, dir die HafenCity aus meiner Perspektive zu zeigen. Vielleicht sehen wir uns ja schon bald zwischen Wasser, Architektur und den Geschichten, die man erst entdeckt, wenn man stehen bleibt.

***Antonio Fabrizi***

Individuelle Spaziergänge **»Mit Toni durch die HafenCity«** buchen *(QR-Code).* Oder gleichnamiges Buch bei Amazon/Thalia mit ISBN-Nr. 9798188250331 oder direkt unter: workandfun@mail.de bestellen.

Stilvolle Stimmung mit der Jam-Session *„Jazz and the HafenCity“* mit *Sascha Vakarchuk* (Saxofon), *Markus Riemann* (Vocals) und *Sigi Dresen* (Keyboard).

Gute Schietwedda-Laune (v. l.): *Michael Kiel,* Chef des Festaufbaus, und die *Netzwerk*-Vorstände *Marianne Wellershof, Anna Rubbert* und *Lutz Metterhausen.* © FOTOS (8): WOLFGANG TIMPE

# Fröhliche Nachbarschafts-Helden

**Event.** Beim 6. Nachbarschaftsfest des **Netzwerks HafenCity e. V.** regnete es leider Bindfäden – doch an der guten Laune der Veranstalter und der Macher:innen der Infostände prallte das Schietwedda ab

*Julian Hintz (r.)* und *Florian Rentmeister (2. v. r.)* von der Feuerwehr Hamburg stärkten sich am zentralen Genussstand des fröhlichen Grill-Teams des Netzwerks HafenCity.

Der Chor der siebten Klasse mit Musiklehrer *Kristof Behlau (l.)* von der Campusschule HafenCity begeisterte die Elternschaft samt Familien und die Festgäste.

Am 4. Juli war es wieder so weit: Um sieben Uhr morgens wurde die Bühne angeliefert, und in den nächsten Stunden kamen die Stände der Gastronomen dazu, die Zelte fürs Kinderprogramm, die Tische für den Flohmarkt, die Pavillons des **Netzwerks HafenCity e. V.** mit Grillwürstchen, Getränken, Kaffee, Kuchen und viel Raum für das Engagement des Vereins.

Um 14 Uhr eröffnete der Moderator ***Andreas Clausen*** das 6. Sommerfest des Netzwerks mit Regenschirm und wasserfesten Schuhen. Denn statt des erhofften Sonnenscheins begann mit der Festeröffnung auch ein stundenlanger Landregen. Und so führte *Wolfgang Timpe,* Chefredakteur der *HafenCity Zeitung,* seine Bühneninterviews in seiner hanseatisch-dunkelblauen und vollkommen durchnässten Regenjacke.

***Meike Ludzay,*** Schulleiterin des **Campus HafenCity,** berichtete vom Baufortschritt der weiterführenden Schule und von den Schallschutzfenstern, die die Schüler:innen in den Klassencontainern vor dem Baustellenlärm der MSC-Zentrale am Ericusfleet schützen sollen. Die Vorsitzenden des *Netzwerks HafenCity*, ***Marianne Wellershoff*** und ***Gilg Frick,*** erläuterten das Jahresprogramm des Vereins ***»25 Jahre HafenCity – weiter geht's«*** – unter anderem eine Aktion am Parking Day im September und eine Dialogveranstaltung mit Bürgerschaftsabgeordneten zur Stadtentwicklung im Quartier am 5. Oktober.

Vom Quartier fürs Quartier ist die Idee hinter dem Nachbarschaftsfest des Netzwerks. Deshalb gruppierten sich Gaststände wie der der **Hobenköök** aus dem Oberhafen um die Wiese, daneben stellten die Naturschutzorganisationen ihre Arbeit vor – die **Loki Schmidt Stiftung** und die **Deutsche Wildtier Stiftung** sowie **Greenpeace.** Auch **soziale Träger** aus dem Baakenhafen und das **Ökumenische Forum** waren mit Ständen dabei, boten Zuckerwatte und Informationen an. Für Unterhaltung sorgte das **Quartiersmanagement HafenCity e. V.** mit einer Fotobox.

Zentrum des Fests war wieder die große Bühne. Hier traten Musiker:innen aus dem Quartier auf: von den **Chören und Bands** des *Campus HafenCity* bis zum Trio **Jazz and the HafenCity** von Sänger ***Markus Riemann,*** der vor rund zehn Jahren den ersten Fußballverein für Kinder, das *»Spielhaus HafenCity«*, mitgründete und mit dem *Klub K* im Steckelhörn bei der Katharinenkirche Bands einen Probenraum anbietet – weil es in der HafenCity keine Probenräume gibt.

Die längste Schlange bildete sich auch in diesem Jahr vor dem Grillstand des Netzwerks. 2025 kamen die Würstchen von einer Fleischerei in Thüringen. In diesem Jahr stammten sie aus dem Baakenhafen und schmeckten den im Dauerregen Feiernden genausogut. Mindestens!

Die langfristigen Wetterbeobachtungen zeigen, dass die Sommermonate in Hamburg immer nasser werden. Auf weitere Sommerfeste im Dauerregen wird die HafenCity sich aufgrund des Klimawandels einstellen müssen. Aber auch im Friesennerz und mit Gummistiefeln lässt es sich fröhlich mit den Nachbarn feiern – das jedenfalls ist seit dem 4. Juli bewiesen. ***Jens Fischer***

**netzwerk-hafencity.de**

*Hannah Seyffarth* von der *Wildtier Stiftung* unterstützte die Kleinen beim Tierpuzzle.

*Hannah Seyffarth (l.)* und *Lea-Carina Hinrichs* präsentierten die *Deutsche Wildtier Stiftung.*

*Annegret Hübner* und *Max Jordan von Das Rauhe Haus* informierten über Projekte.

*Marlitt Quistorf* schilderte die Projekte der *Loki Schmidt Stiftung* in der HafenCity.

HPA-Chef *Jens Meier* zum Umzug in die HafenCity: **„Wir beschäftigen uns heute mit Zukunftsthemen wie Digitalisierung, Transformation, Klimaneutralität und der Infrastruktur von morgen. Dafür brauchen wir ein modernes Arbeitsumfeld, das Zusammenarbeit, Kommunikation und Innovation unterstützt.“** © CATRIN-ANJA EICHINGER

# »Identität mitnehmen und neue Impulse setzen!«

**Exklusiv-Gespräch.** Seit über 18 Jahren führt **Jens Meier** als CEO die **Hamburg Port Authority (HPA),** die seit 1. August ihren neuen Firmensitz in der HafenCity hat. Wir sprachen mit ihm über die Digitalisierung des Hafens, über KI und Mitarbeitereffizienz sowie das Motorradfahren

Seit April 2008 steht er in der ersten Reihe, strahlt immer lächelnde Souveränität und hanseatisches Understatement aus: ***Jens Meier,*** CEO der **Hamburg Port Authority (HPA).** Ob Hamburg hafenwirtschaftlich auf nachhaltigen Wachstumskurs kommt und sich die kritische Infrastruktur wehrhaft weiterentwickelt, hängt auch von ihm ab. Wie tickt der Hafenmanager von 1.900 HPA-Mitarbeiter:innen?

**Herr Meier, die HPA, die Hamburg Port Authority, ist am 1. August von der traditionsreichen Speicherstadt mit ihrem neuen Hauptsitz an den Strandkai 1 in die HafenCity gezogen. Warum?**

*Jens Meier:* Der Umzug in die HafenCity ist für uns weit mehr als ein Standortwechsel. Die Speicherstadt war über viele Jahre unsere Heimat und ein Ort mit einer außergewöhnlichen historischen Bedeutung für Hamburg und den Hafen. Gleichzeitig hat sich unsere Organisation weiterentwickelt. Wir beschäftigen uns heute mit Zukunftsthemen wie Digitalisierung, Transformation, Klimaneutralität und der Infrastruktur von morgen. Dafür brauchen wir ein modernes Arbeitsumfeld, das Zusammenarbeit, Kommunikation und Innovation unterstützt. Und was ich besonders schön am neuen Standort finde: Wir haben den Hafen noch direkter im Blick.

**Die HPA hat das ehemalige New-Work-Gebäude für 157 Millionen Euro gekauft, statt wie bisher zu mieten. Was hat den Ausschlag dafür gegeben?**

Die HPA arbeitet als Unternehmen der Stadt Hamburg in langfristigen Perspektiven. Der Erwerb einer Immobilie dieser Qualität ist deshalb eine nachhaltige Investition. Wir schaffen damit nicht nur einen modernen Arbeitsplatz für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sondern sichern gleichzeitig einen wichtigen Vermögenswert für die Stadt. Zudem können wir das Gebäude stärker an unsere Anforderungen anpassen – etwa bei Nachhaltigkeit, Energieeffizienz und modernen Arbeitsformen.

**Ein Standortwechsel ist immer auch ein Kulturwandel. Wie reagiert die Belegschaft auf den Umzug aus historischen Speichern in ein modernes Büro-Umfeld?**

Die Speicherstadt hatte einen besonderen Charakter und eine starke emotionale Verbindung für viele Kolleginnen und Kollegen. Ein solcher Wechsel bringt deshalb natürlich auch Wehmut mit sich. Gleichzeitig erleben wir eine große Offenheit für die neue Arbeitswelt. Das neue Gebäude bietet bessere Möglichkeiten für Austausch, Teamarbeit und Zusammenarbeit. Kultur entsteht aber nicht durch ein Gebäude allein, sondern durch die Menschen, die darin arbeiten. Unser Ziel ist es daher, unsere Identität mitzunehmen und gleichzeitig neue Impulse zu setzen.

**Der neue HPA-Sitz hat eine der größten und attraktivsten Dachterrassen der HafenCity. Nutzen Sie die exklusiv für die HPA, oder öffnen Sie die auch für die Öffentlichkeit?**

Die Dachterrasse ist zunächst ein Bestandteil unseres neuen Arbeitsumfelds und ein Ort für Begegnung und Austausch innerhalb der HPA. Gleichzeitig verstehen wir uns als Teil der HafenCity und der Stadt Hamburg. Deshalb prüfen wir, wie wir diesen besonderen Ort auch für geeignete Veranstaltungen und Formate mit Partnern nutzen können. Ein Hafen lebt von Offenheit und Austausch – das gilt auch für die HPA.

**Sie sind jetzt in das lebendige Quartier HafenCity gezogen. Was verändert diese neue Nachbarschaft?**

Unser alter Standort war ja nicht so weit von dem neuen entfernt, und viele unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben zum Beispiel in der Mittagspause oder nach Feierabend das Angebot der HafenCity genutzt. Wir freuen uns, künftig ein Teil dieses Quartiers zu sein, in dem ja auch viele Themen zusammenkommen, die auch den Hafen beschäftigen: nachhaltige Mobilität, Digitalisierung, neue Arbeitswelten und internationale Zusammenarbeit.

**Der Hamburger Hafen verzeichnet zwar wieder etwas Wachstum beim Containerumschlag. Reicht jedoch diese positive Entwicklung im klassischen TEU-Geschäft, im Containerbusiness, aus, um den Standort angesichts geopolitischer Unsicherheiten und des internationalen Wettbewerbs nachhaltig zu stärken und mit neuen Hafenabgeboten auf Wachstumskurs zu bringen?**

Der Anstieg des Containerumschlags um 7,3 Prozent im vergangenen Jahr ist ein positives Signal. Er zeigt, dass der Hamburger Hafen auch unter schwierigen Rahmenbedingungen wettbewerbsfähig ist. Gleichzeitig befindet sich der Hafen in einer Phase tiefgreifender Veränderungen. Weltweite Handelsströme verschieben sich, geopolitische

**Seite 14 ▸**

*Jens Meier* über den neuen Firmensitz am Strandkai 1, HafenCity: „Wir freuen uns, künftig ein Teil dieses Quartiers zu sein, in dem ja auch viele Themen zusammenkommen, die auch den Hafen beschäftigen: nachhaltige Mobilität, Digitalisierung, neue Arbeitswelten und internationale Zusammenarbeit.“ © HPA | JAN SIEG

▸ Unsicherheiten nehmen zu, und der Wettbewerb zwischen den europäischen Häfen wird intensiver.

**Sie sind Chef der HPA und zugleich Präsident der Welthafenorganisation IAPH: Welche Rolle spielt Hamburg im Netzwerk der Welthäfen?**
Bei meinen Reisen wird mir immer wieder bewusst: Hamburg genießt international ein hohes Ansehen. Wir sind ein Hafen mit großer Geschichte, aber vor allem mit einer starken Zukunftsorientierung. Über die IAPH können wir globale Themen wie Dekarbonisierung, Digitalisierung und resiliente Lieferketten gemeinsam mit anderen Häfen vorantreiben. Die Herausforderungen unserer Zeit machen vor Ländergrenzen nicht halt. Häfen müssen daher weltweit enger zusammenarbeiten. Austausch untereinander zu fördern, ist eine meiner wichtigsten Botschaften.

**Die HPA investiert jährlich bis zu dreistelligen Millionenbeträgen in den Hafen und die Infrastruktur. Sind Sie neben der HHLA der wichtigste Stadtunternehmer Hamburgs?**
Die HPA hat eine besondere Rolle, weil wir die Infrastruktur des Hafens verantworten – also die Grundlage dafür schaffen, dass der Hafen funktioniert. Dazu gehören Wasserwege, Straßen, Brücken, aber auch Digitalisierung und viele weitere Bereiche. Ob man uns als wichtigsten Stadtunternehmer bezeichnet, ist weniger entscheidend. Entscheidend ist, dass wir Verantwortung für Hamburgs Zukunftsfähigkeit tragen.

**»Der Hafen der Zukunft wird nicht nur physisch bewegt, sondern auch digital gesteuert. Daten werden eine genauso wichtige Ressource sein wie Wasserwege und Terminals.«**
*Jens Meier*

**Der maritime Trend zu Mega-Frachtern hält an. Wie sieht die Zukunft von XXL-Schiffen im Hamburger Hafen aus?**
Hamburg wird auch künftig große Schiffe empfangen können. Gleichzeitig müssen wir realistisch bleiben: Größe allein ist nicht das Ziel. Entscheidend ist die gesamte Leistungsfähigkeit des Systems Hafen. Wir investieren deshalb nicht nur in Wassertiefen, sondern in die gesamte Infrastruktur und in intelligente Prozesse. Der Hafen der Zukunft muss effizient, digital und nachhaltig sein.

**Die geopolitischen und militärischen Spannungen in Europa und der Welt nehmen zu. Inwiefern verändert die neue Sicherheitslage von Deutschland in der EU die strategische Bedeutung des Hamburger Hafens als kritische Infrastruktur?**
Der Hafen ist Teil der kritischen Infrastruktur Deutschlands. In einer Zeit wachsender geopolitischer Spannungen wird seine Bedeutung für die Versorgungssicherheit, Energieversorgung und wirtschaftliche Stabilität noch sichtbarer. Mein Motto lautet: Resilienz braucht Redundanz. Resilienz bedeutet heute, vorbereitet zu sein durch robuste Infrastruktur, sichere Prozesse und enge Zusammenarbeit mit staatlichen Stellen und internationalen Partnern.

**Welche Innovation im Hamburger Hafen prägt in den kommenden zehn Jahren die Zukunft?**
Die größte Veränderung wird aus dem Zusammenspiel mehrerer Technologien entstehen: künstliche Intelligenz, Automatisierung, digitale Zwillinge und klimaneutrale Energieversorgung. Der Hafen der Zukunft wird nicht nur physisch bewegt, sondern auch digital gesteuert. Daten werden eine genauso wichtige Ressource sein wie Wasserwege und Terminals.

**Die Planungen für die neue Köhlbrandquerung stehen, und sie soll spätestens 2040 eröffnet werden. Warum ist sie offenbar alternativlos und effizienter als ein früher lange geplanter Tunnel unter dem Köhlbrand?**
Die neue Köhlbrandquerung ist eine der wichtigsten Verkehrsachsen im Hafen. Die bestehende Brücke erreicht das Ende ihrer technischen Lebensdauer und entspricht nicht mehr den Anforderungen moderner Hafenverkehre. Eine leistungsfähige Querung ist deshalb entscheidend für die Zukunftsfähigkeit des Hafens. Die neue Brücke schafft die Voraussetzungen für die zukünftigen Verkehrsströme und stärkt die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts.

**Die geschätzten Kosten für den Brückenneubau liegen bei rund fünf Milliarden Euro. Sind diese Zahlen im Vergleich zu anderen internationalen Brückenprojekten realistisch?**
Große Infrastrukturprojekte dieser Dimension sind immer komplex und unterliegen vielen Faktoren. Entscheidend ist, dass wir eine belastbare Planung haben und transparent mit den Kosten umgehen. Eine leistungsfähige Hafeninfrastruktur ist keine Ausgabe, sondern eine Investition in die Zukunft des Wirtschaftsstandorts Hamburg.

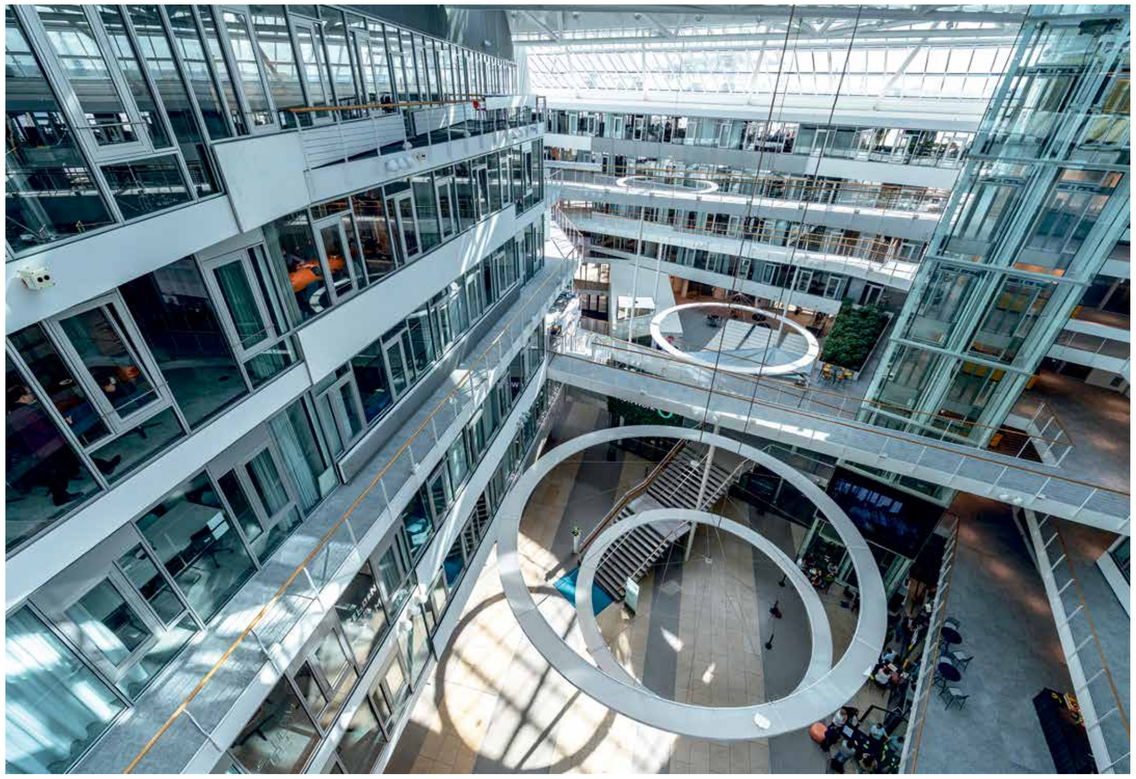
**Sie führen die HPA und leiten parallel die Welthafenorganisation IAPH. Worin unterscheidet sich die globale Diplomatie der IAPH vom operativen CEO-Alltag in Hamburg?**
In meiner Rolle bei der HPA geht es täglich darum, konkrete Entscheidungen zu treffen, sei es bei Infrastrukturprojekten, operativen Herausforderungen oder der Weiterentwicklung unserer Organisation. Die Arbeit in der IAPH ist stärker global geprägt. Dort geht es darum, gemeinsame Lösungen für weltweite Herausforderungen zu entwickeln. Beides ergänzt sich hervorragend. Die internationale Perspektive hilft uns, Entwicklungen frühzeitig zu erkennen, und Hamburg bringt seine Erfahrungen in die globale Diskussion ein.

**»Der Hafen und damit auch die HPA müssen sich immer wieder neu erfinden. Dazu gehören der Erhalt der Infrastruktur genauso wie neue Themenfelder wie Digitalisierung und Nachhaltigkeit.«**
*Jens Meier*

**Ihre Kreuzfahrttochter Cruise Gate Hamburg (CGH) profitiert seit Jahren vom Kreuzfahrtboom, der Hamburg jährlich einen Umsatz von rund 1,7 Milliarden Euro und knapp sieben Millionen Gewinn beschert. Zuletzt haben Sie als HPA das neue Cruise Center HafenCity eröffnet, und die CGH verbucht dieses Jahr rund 90 Kreuzfahrtschiffsanläufe am Terminal im Westfield-Überseequartier. Trinken Sie darauf täglich ein Glas Sekt mit der CGH-Geschäftsführung?**
So einfach ist es natürlich nicht. Erfolg entsteht nicht durch Feiern, sondern durch gute Arbeit vieler Menschen über viele Jahre hinweg. Die Kreuzfahrt ist ein wichtiger Teil des Standorts Hamburg. Entscheidend ist, dass wir dieses Wachstum nachhaltig gestalten und die Anforderungen an Umwelt, Infrastruktur und Qualität erfüllen.

**Der Cruise Center HafenCity bietet umweltfreundlichen Landstrom an, aber kaum eine Kreuzfahrtreederei nutzt ihn. Warum ist das so, und wie wollen Sie und die CGH die internationalen Reedereien dazu bringen?**
2016 sind wir mit der ersten Landstromanlage für Kreuzfahrtschiffe am Kreuzfahrtterminal Altona gestartet. Damals wurden wir belächelt, dann kamen Delegationen aus allen Häfen und haben von unseren Erfahrungen profitiert. Heute gibt es an allen dauerhaften Hamburger Kreuzfahrtterminals Landstromanlagen. Die jüngste in der HafenCity hat seit ihrer offiziellen Inbetriebnahme im März dieses Jahres bislang 15 von 29 Schiffsanläufen (*Stand: 29.6.2026; die Red.*) erfolgreich mit Landstrom versorgen können. Für das Jahr 2026 erwarten wir am Kreuzfahrtterminal HafenCity voraussichtlich 89 Kreuzfahrtanläufe. Nach aktuellem Kenntnisstand gelten 54 dieser Anläufe als landstromfähig. Ab dem Jahr 2030 wird eine EU-weite Verpflichtung zur Nutzung von Landstrom für Schiffe in den betroffenen Häfen gelten. Die Nutzungsquote an den Hamburger Kreuzfahrtterminals ist bereits heute hoch und wird in den kommenden Jahren weiter steigen.





Das lichtdurchflutete Atrium der HPA-Zentrale. *Jens Meier*: „Die HPA hat eine besondere Rolle, weil wir die Infrastruktur des Hafens verantworten. Dazu gehören Wasserwege, Straßen, Brücken, aber auch Digitalisierung und viele weitere Bereiche. Entscheidend ist, dass wir Verantwortung für Hamburgs Zukunftsfähigkeit tragen.“ © HPA | JAN SIEG

**Sie sind seit April 2008 im Amt. Wie motivieren Sie sich täglich neu, und spüren Sie nach 18 Jahren an der Spitze der HPA inzwischen nicht auch so etwas wie Amtsmüdigkeit?**
Auf keinen Fall. Der Hafen verändert sich ständig, und genau das macht die Aufgabe spannend. Die Themen, mit denen wir uns heute beschäftigen, waren vor 18 Jahren teilweise noch gar nicht absehbar. Meine Motivation entsteht daraus, an etwas zu arbeiten, das für Hamburg und Deutschland eine große Bedeutung hat. Dabei arbeite auch sehr gerne mit der jüngeren Generation zusammen. Sie bringt neue Perspektiven, Offenheit und frische Ideen mit. Das gepaart mit der Erfahrung der „alten Hasen“ ist aus meiner Sicht ein großer Gewinn für Unternehmen.

**Welches Projekt oder welche Weichenstellung verbuchen Sie rückblickend als Ihren wichtigsten persönlichen Erfolg für die HPA und den Hafen?**
Mich hat immer wieder beeindruckt, wie viel Veränderungsfähigkeit im Hafen steckt. Der Hafen ist traditionsreich, aber gleichzeitig unglaublich innovationsfähig. Besonders prägend sind die Momente, in denen aus einer Idee ein konkretes Projekt wird und viele Menschen gemeinsam etwas Neues möglich machen.

**»KI wird unsere Arbeit zwar verändern, aber sie wird den Menschen nicht ersetzen. Sie kann Prozesse verbessern, Daten schneller analysieren und Entscheidungen unterstützen. Die entscheidenden Fähigkeiten bleiben menschlich. Verantwortung übernehmen, kreativ denken, Zusammenhänge verstehen und gemeinsam Lösungen entwickeln.«**
*Jens Meier*

**Und was war denn Ihr wixhtigster persönlicher Erfolg für die HPA und den Hafen?**
Ein einzelnes Projekt herauszugreifen, wäre schwierig. Besonders wichtig war aus meiner Sicht, die HPA als moderne Hafenmanagementorganisation weiterzuentwickeln und den Blick konsequent nach vorne zu richten. Der Hafen und damit auch die HPA müssen sich immer wieder neu erfinden. Dazu gehören der Erhalt der Infrastruktur genauso wie neue Themenfelder wie Digitalisierung und Nachhaltigkeit.

**Was unterscheidet eigentlich den Jens Meier, der 2008 als HPA-Chef angetreten ist, von dem Jens Meier, der heute vor uns sitzt?**
Vor allem die Erfahrung. Nach vielen Jahren in dieser Aufgabe entwickelt man ein noch besseres Verständnis für komplexe Zusammenhänge und dafür, dass nachhaltige Veränderungen Zeit brauchen. Gleichzeitig habe ich mir meine Neugier bewahrt. Wer in einem Hafen arbeitet, muss offen bleiben für neue Entwicklungen.

**KI ist oftmals effizienter und zielorientierter als Mitarbeiter:innen. Ersetzt künftig KI den Menschen?**
Ich denke, dass KI und Roboter in Zukunft überall im Hafen eingesetzt werden, aber sie werden die Menschen nicht ersetzen, sondern unterstützen. Wie sagt unser R&D-Leiter (*Research & Development, Leiter Forschung & Entwicklung; Anm. d. Red.*) immer: „So wie wir heute einen Hammer oder ein Smartphone einsetzen, so werden wir in der Zukunft Roboter einsetzen – ganz normal eben.“ Sprich: KI wird unsere Arbeit zwar verändern, aber sie wird den Menschen nicht ersetzen. Sie kann Prozesse verbessern, Daten schneller analysieren und Entscheidungen unterstützen. Die entscheidenden Fähigkeiten bleiben menschlich. Verantwortung übernehmen, kreativ denken, Zusammenhänge verstehen und gemeinsam Lösungen entwickeln.

**Ein Job unter Dauerstrom mit Dauerdienstflügen in die internationale Welt der Häfen erfordert Ausgleich: Wie halten Sie sich körperlich und mental fit?**
Bewegung hilft mir, Abstand zu gewinnen und den Kopf freizubekommen. Ich versuche auch auf Reisen immer in Bewegung zu bleiben – sei es, dass ich im Hotel ins Fitnessstudio gehe oder meine Umgebung bei einem Lauf erkunde. Zudem achte ich ein wenig auf meine Ernährung. An dem berühmten Ausspruch „Du bist, was du isst“ ist schon etwas Wahres dran. Außerdem ist es wichtig, Energie nicht nur aus der Arbeit zu ziehen, sondern auch außerhalb neue Kraft zu gewinnen. Das gelingt mir bei meiner Familie und dem engen Freundeskreis.

**Man kennt Sie in Hamburg als passionierten Motorradfahrer. Was fasziniert Sie am Fahren auf zwei Rädern: Zieht es Sie als Biker eher sportlich in die Kurven, oder cruisen Sie auf Langstrecken?**
Motorradfahren verbindet Konzentration, Freiheit und unmittelbares Erleben. Man ist vollständig im Moment und nimmt seine Umgebung direkt wahr. Ich fahre gerne längere Strecken. Insgesamt auch eine gute Möglichkeit, abzuschalten und neue Perspektiven zu gewinnen.

**Welches Modell fahren Sie und warum?**
Eine BMW 1200 RT. Das Motorrad muss zu einem passen. Da geht es für mich weniger um Status oder Leistung, sondern um das Erlebnis: unterwegs sein, die Landschaft wahrnehmen und den Kopf freibekommen.

**Was bedeutet Ihnen ganz persönlich Glück?**
Glück bedeutet für mich, die richtige Balance zu haben: eine erfüllende Aufgabe, Menschen, denen man vertraut, Gesundheit und Zeit für die Dinge, die einem persönlich wichtig sind.

*Das Gespräch führte Wolfgang Timpe*

## Jens Meier

lenkt als **CEO der Hamburg Port Authority (HPA)** seit April 2008 die Geschicke des Hamburger Hafens und seiner Infrastruktur. Der gebürtige Hamburger wuchs im Stadtteil Neugraben-Fischbek auf und absolvierte nach dem Abitur ein Studium der Informatik mit Ergänzungsfach Wirtschaftswissenschaften an der Universität Hamburg.

Seine berufliche Laufbahn startete der 60-Jährige als IT-Experte in der freien Wirtschaft: Nach Führungspositionen bei der Software Design & Management AG (Ernst & Young Gruppe) und der Systematics AG wechselte er 2002 als Geschäftsführer zur tts-Gruppe. Nach deren Verkauf wurde er in den Vorstand der Fiege Holding Stiftung & Co. KG, Greven, berufen, bevor ihn der Ruf zurück in seine Heimatstadt an die Spitze der HPA ereilte.

Unter Jens Meiers Leitung entwickelte sich Hamburg zum smartPORT und Vorreiter bei der Digitalisierung von Logistikströmen und zum Weltmarktführer im Hafen-Eisenbahnverkehr. Seine Expertise ist auch international gefragt: Seit Herbst 2023 amtiert Meier als Präsident der Welthafenorganisation (International Association of Ports and Harbors, IAPH), wo er bis Ende 2027 die weltweiten Themen Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Resilienz vorantreiben soll.

Neben seiner hanseatischen Managerkarriere ist der Hafenmanager im Norden auch als Sportfunktionär bekannt: Von 2013 bis 2015 war er Mitglied des Aufsichtsrats sowie 2015 bis 2018 gewählter Präsident des HSV e.V. Jens Meier ist verheiratet, hat drei Kinder und lebt in Hamburgs Süden.

***Hammaburg-Platz*** **mit Blick auf die Hauptkirche** ***St. Petri.*** **Durch 40 Prozent mehr Platz entstehen neue Spiel- und Bewegungsflächen.** © VISUALISIERUNG: WEST 8

# »Neuer Treffpunkt in der Innenstadt«

**Stadtplanung.** Nach einem langen Werkstattverfahren steht der **»Rahmenplan Domachse«,** die eine grüne Flaniermeile vom Jungfernstieg bis in die HafenCity werden soll – und die Kreuzung Willy-Brandt-Straße?

Bestehende, am Autoverkehr orientierte Stadtteilverbindungen mit historischer Innenstadtarchitektur und verdichteten Plätzen in zeitgemäße urbane Stadtlandschaften zu entwickeln, braucht Zeit. Dass der Senat und die Behörden, die spätestens seit 2015 wussten, dass die HafenCity weiter wächst und das Westfield-Überseequartier kommt *(seit April 2025 eröffnet)*, erst jetzt Pläne dafür vorlegt, ist kein Kavaliersdelikt, sondern Missmanagement. Was soll's, nach vorne schauen ist immer wichtig. Zwischen Binnenalster und Elbe soll in den kommenden Jahren (!) eine Flaniermeile für die sogenannten **Neue Mitte Hamburgs** entstehen *(siehe HafenCity Zeitung Mai 2026)*. Mit dem jetzt vorgestellten ***„Rahmenplan Domachse"*** legen die Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen (BSW) sowie die Behörde für Verkehr und Mobilitätswende (BVM) die Grundlage für eines der größten Innenstadtprojekte. Ziel ist eine durchgehende Promenade, die die historische Innenstadt und die HafenCity fußläufig und für Radfahrer:innen sowie den öffentlichen Nahverkehr (ÖPNV) attraktiver verbindet und zugleich neue grünere Aufenthaltsqualitäten mit Außengastronomien schaffen soll.

**»Eine neue Promenade führt vom Jungfernstieg bis an den Magdeburger Hafen. Oft sind die einfachsten Ideen die besten.«** Franz-Josef Höing

Herzstück der *Domachsen*-Planung ist der Hammaburg-Platz. Durch den Wegfall einer Fahrspur am Speersort wächst die Fläche um bis zu 40 Prozent und rückt näher an die St.-Petri-Kirche heran. Dort soll eine Parkanlage mit Bäumen sowie Spiel- und Bewegungsangeboten entstehen. Auch der Alte Fischmarkt und der Vorplatz von St. Petri werden aufgewertet. Stadtentwicklungssenatorin ***Karen Pein:*** „Die Domachse zählt zu den wichtigsten Verbindungen zwischen der historischen Innenstadt und der HafenCity, und ihre Nutzungsfrequenz hat sich seit der Eröffnung des Westfield-Überseequartiers noch einmal deutlich erhöht. Der in einem intensiven Dialogprozess erarbeitete Rahmenplan zeigt, wie wir diese Wegeverbindung durch mehr Raum für Fußgängerinnen, Fußgänger und Radfahrende zu einer durchgehenden, von Bäumen gesäumten Promenade aufwerten können. Das absolute Highlight aber wird sicher der um bis zu 40 Prozent vergrößerte Hammaburg-Platz. Die historische Keimzelle Hamburgs wird zum neuen Treffpunkt in der Innenstadt."

Auch Oberbaudirektor ***Franz Josef Höing*** sieht großes Potenzial für die neu geplante *Domachse*: „Der Hammaburg-Platz wird zu einem neuen, großen und vielfältig nutzbaren Park in der historischen Mitte der Hamburger Innenstadt, und eine neue Promenade führt vom Jungfernstieg bis an den Magdeburger Hafen. Oft sind die einfachsten Ideen die besten." Verkehrs- und Mobilitätswendesenator ***Dr. Anjes Tjarks*** betont die Neuaufteilung des Straßenraums. „Viele Bereiche entlang der Domachse sind bisher stark durch den Kfz-Verkehr geprägt und wenig einladend. Wir teilen den Raum jetzt so auf, dass alle Verkehrsteilnehmenden gleichermaßen profitieren, und schaffen dadurch mehr Platz für den Rad- und Fußverkehr."

Entlang der neuen *Domachse* sollen durch schmalere Fahrbahnen rund 6.500 Quadratmeter zusätzliche Flächen für breite Gehwege, Radwege und Grün entstehen. Die Strecke bleibt für den Autoverkehr in Nord-Süd-Richtung befahrbar. Der Durchgangsverkehr soll jedoch nachhaltig reduziert werden. Nach Angaben des Senats bleiben die HafenCity, Ladezonen und Parkhäuser jedoch weiterhin gut erreichbar. Dem Projekt ging ein mehrjähriger Beteiligungsprozess voraus. Bereits 2023 begann ein Werkstattverfahren. Bürger:innen und Fachleute (Architekten, Freiraum- und Verkehrsplaner) konnten ihre Ideen bei Veranstaltungen und über die digitale Plattform DIPAS einbringen. Daraus entstand der jetzt vorgestellte Rahmenplan.

Auch ***Jimmy Blum,*** Bezirksabgeordneter der FDP, begleitete das Projekt seit den ersten Gesprächen. Er sagt: „Vor bummelig drei Jahren sind wir mit der Deutschland-Koalition aus SPD, CDU und FDP in dem Werkstattverfahren zur *Domachse* gestartet. Nun stehen wir hoffentlich bald vor der konkreten Umsetzung. Der Hammaburg-Platz soll künftig eine neue Parkfläche mit Bäumen bieten, die Schatten und Aufenthaltsqualität mitten in der City schaffen." Zustimmung zu den aktuellen Plänen kommen auch aus der CDU. ***Dr. Gunter Böttcher,*** Vorsitzender der CDU-Bezirksfraktion Hamburg-Mitte, begrüßt die Entwicklung: „Der Hammaburg-Platz als historische Keimzelle Hamburgs wird hoffentlich nun endlich als Ursprung Hamburgs wieder wahrnehmbar werden."

Beim Verkehr äußert der CDU-Mann jedoch deutliche Bedenken. *Böttcher* warnt: „Die Reduzierung von Fahrbahnen für Autos wird unweigerlich zu massiven Staus, Ausweichverkehr in angrenzende Wohnquartiere und längeren Fahrzeiten für Handwerker, Lieferdienste und Pflegedienste führen. Eine lebendige Innenstadt braucht Attraktivität *und* Erreichbarkeit." Dafür fordert die CDU eine Ausweitung der Metrobus Linie 4 in die HafenCity.

**»Einzelne Baumreihen und ein etwas vergrößerter begrünter Domplatz reichen nicht aus, um die Innenstadt spürbar klimaresilienter zu machen.«** Anke Frieling

Auch die CDU-Bürgerschaftsfraktion sieht Nachbesserungsbedarf. Stadtentwicklungspolitikerin und Stellvertretende Fraktionschefin ***Dr. Anke Frieling*** kritisiert, dass der Rahmenplan am Ende der Brandstwiete an der Kornhausbrücke ende und keine überzeugende Gesamtperspektive für den Übergang in die Speicherstadt und weiter in die HafenCity biete. Zudem vermisst sie ein deutlich ambitionierteres Konzept zur Klimaanpassung: „Angesichts der anhaltenden Debatten über versiegelte Flächen, fehlenden Hitzeschutz und die Notwendigkeit echter klimaresilienter Stadträume ist kaum nachvollziehbar, warum der Senat neue versiegelte Plätze und Wege schafft, statt konsequent auf Entsiegelung und großflächige Begrünung zu setzen. Einzelne Baumreihen und ein etwas vergrößerter begrünter Domplatz", so *Frieling*, „reichen nicht aus, um die Innenstadt spürbar klimaresilienter zu machen. Es bleibt zu hoffen, dass die nun folgende Feinplanung deutlich ambitionierter ausfällt und die Chance nutzt, die Domachse zu einem wirklich zukunftsfähigen Stadtraum zu entwickeln."

Ins gleiche Horn bläst auch die Bürgerschaftsfraktion der Linken. Ihr stadtentwicklungspolitischer Sprecher ***Marco Hosemann*** stimmt der Aufwertung der Domachse zu – und moniert: „Was wir aber kritisch sehen und als unzeitgemäß empfinden, ist der hohe Versiegelungsgrad in den Straßenräumen. Seit Jahren spricht der Senat davon, dass Hamburg zu einer ‚Schwammstadt' umgebaut werden muss, und hat zuletzt einen Wettbewerb zum ‚Abpflastern' initiiert, um unsere Stadt an die Folgen des Klimawandels anzupassen. Neben Bäumen brauchen wir da aber dann viel mehr unversiegelte Flächen, die Starkregenereignisse aufnehmen und wieder abgeben können und damit im Sommer auch eine kühlende Wirkung haben. Der Senat muss jetzt die Chance nutzen, diesen Stadtraum an Extremwetter anzupassen."

***Hammaburg-Platz aus der Vogelperspektive.*** **Der Rückbau des zweispurigen Speersort schafft Platz für neue grüne Aufenthaltsqualität.** © VISUALISIERUNG: WEST 8

Einen weiteren neuralgischen Punkt benennt ***Mathias Adler,*** Herausgeber des digitalen Nachrichtenportals *„Hamburger Tagesjournal"*: „Das Hauptproblem der Achse bleibt jedoch die unattraktive Querung der Willy-Brandt-Straße, die bestehen bleiben wird. Die anschließende kurze Brandstwiete wird aufgehübscht, doch die Promenade endet dann ambitionslos an der Kornhausbrücke, wo sie zu einem 1,5 Meter breiten Nadelöhr des Zugangs zum Weltkulturerbe Speicherstadt und der modernen HafenCity wird." In der Tat ist enttäuschend, dass der *Rahmenplan Domachse* keine wirkliche Idee zur Neugestaltung der Querung der achtspurigen Willy-Brandt-Straße entwickelt hat, die der Verkehrsenator *Tjarks* aufgrund der neuen *Domachse* als „ein schönes Nadelöhr" kommentierte. Doch was nützt eine geplante entspannte Flaniermeile *Domachse* drumherum, wenn man eine achtspurige Straße überqueren muss? Verkehrsplanerisch eher ein schwarzes Loch als ein „schönes Nadelöhr".

Hatte doch Hamburgs Erster Bürgermeister ***Dr. Peter Tschentscher*** eine verkehrliche Prüfung zum Besseren empfohlen und unter anderem an die berühmte „Shibuya"-Kreuzung in Tokio erinnert, an der große Menschenströme auf extrem breiten Zebrastreifen geordnet eine Großkreuzung queren können. Oder die Idee des SPD-Bürgerschaftsfraktionschefs ***Dirk Kienscherf,*** der eine einfache, relativ kostenarme Holzbrücke für Fußgänger:innen und Radfahrer:innen mit grünen Aufenthaltsflächen über die Willy Brandt-Straße vorgeschlagen hat. Ihm fehlten den bisherigen Ideen zur Querung der Willy-Brandt-Straße die „Visionen", wie er schon im Januar 2025 der HafenCity Zeitung sagte. Man verlöre sich zu sehr im smarten „Kleinklein".

**»Man muss sich dort sicher auch mal trauen, markant mit den städtebaulichen Gegebenheiten und Traditionen zu brechen. Für mich ist eine attraktive grüne Brückenversion über die Willy-Brandt-Straße nicht vom Tisch!"** Dirk Kienscherf

Und zur Holzbrücke sagte er damals: „Es gibt nach wie vor kein überzeugendes Konzept, wie die Überquerung der Willy-Brandt-Straße vom Kontorhausviertel hinüber in die Brandstwiete und durch das Nadelöhr der Kornhausbrücke am Zollkanal in die Speicherstadt zum St. Annen Platz und zum Überseeboulevard in die HafenCity gelöst werden kann. Das gelingt nicht mit stadtplanerischen Standardprogrammen. Man muss sich dort sicher auch mal trauen, markant mit den städtebaulichen Gegebenheiten und Traditionen zu brechen. Für mich ist eine attraktive grüne Brückenversion über die Willy-Brandt-Straße nicht vom Tisch!" Die Kienscherf-Analyse vom Januar 2025 stimmt auch heute noch – nach der aktullen Vorstellung des Rahmenplans Domachse.

***Wolfgang Timpe***

**Info** Unter „Suche" *Domachse* eingeben: **hamburg.de**

***Dr. Anke Frieling,*** **CDU-Bürgerschaftsfraktion:** **„Es werden neue versiegelte Plätze und Wege geschaffen, statt konsequent auf Entsiegelung und großflächige Begrünung zu setzen".** © FOTOS (4): CATRIN-ANIA EICHINGER

***Karen Pein,*** **Stadtentwicklungssenatorin, SPD:** **„Die Wegeverbindung durch mehr Raum für Fußgängerinnen, Fußgänger und Radfahrende zu einer durchgehenden, von Bäumen gesäumten Promenade aufwerten."**

***Dirk Kienscherf,*** **Chef der SPD-Bürgerschaftsfraktion:** **„Man muss auch mal mit Traditionen brechen. Für mich ist eine attraktive grüne Brückenversion über die Willy-Brandt-Straße nicht vom Tisch!"**

***Mathias Adler,*** **Hrsg. „*Hamburger Tagesjournal*":** **„Die Promenade endet ambitionslos an der Kornhausbrücke, wo sie zu einem 1,5 Meter breiten Nadelöhr in die HafenCity wird."**

*»Entertainment Summer Special«* **bei der *KJ Adventure World* im Überseequartier: Mit 25 einzigartigen Räumen, Rätseln und Team-Challenges ist sie für Kinder, Teenager und Erwachsene gleichermaßen geeignet.** © WESTFIELD HAMBURG-ÜBERSEEQUARTIER (AI-GENERATED IMAGE)

# Knallige Ferien-Erlebnisse

**Stadtferien.** Mit dem **»Entertainment Summer Special«** bietet das Westfield-Center günstige Ferien-Aktionen für **Lego Discovery Center**, **KJ Adventure World** und den **Port des Lumières**

Pünktlich zur Halbzeit der großen Sommerferien in Hamburg und mit Beginn in Niedersachsen und Schleswig-Holstein präsentiert sich das **Westfield Hamburg-Überseequartier** als vielseitiges Ausflugsziel für Familien und Gruppen", verkündet das Westfield-Management. Noch bis zum 31. August 2026 ergänzt das Quartier in der HafenCity die städtischen und privaten Ferienangebote oder etwa den „*Hamburger elbsommer*" um ein eigenes **»Entertainment Summer Special«.** Neben wetterunabhängigen Erlebnissen und Gastronomieangeboten direkt an der Elbe locken attraktive Rabatte für Club-Mitglieder sowie stark vergünstigte Parkgebühren.

Das Areal des Centers verbindet maritimes Waterfront-Flair mit modernen Freizeitangeboten. Wer diesen Sommer bereits Mitglied im **Westfield Club** ist oder es vor Ort wird (!), kann von Montag bis Freitag von exklusiven Konditionen profitieren. Das Angebot deckt unterschiedliche Interessen ab:

**Lego Discovery Centre:** Der Kinder-Hotspot bietet 25 Prozenz Ermäßigung. Die Indoor-Erlebniswelt begeistert mit rund 1,5 Millionen verbauten Legosteinen und zwölf verschiedenen Bereichen. Das Spektrum reicht vom „*DUPLO Park*" für die Kleinsten über die „*Ninjago*"-*Welt* bis hin zur „*Weltraum Mission*" für ältere Kinder. So funktioniert es: Bei der Onlinebuchung im Feld „Aktionscode" den Begriff „Westfield Club" eingeben. Der Rabatt gilt noch im August für bis zu vier Personen.

**KJ Adventure World:** Einmal zahlen für zwei. Direkt an der Uferpromenade wartet eine interaktive 360-Grad-Erlebniswelt. Mit 25 einzigartigen Räumen, Rätseln und Team-Challenges ist sie für Kinder, Teenager und Erwachsene gleichermaßen geeignet. Während des Summer Specials ist die „*Maxx Motion 7D Experience*" kostenlos inbegriffen.

So funktioniert es: Ticket für die *Adventure World* buchen und am Besuchstag die Club-Mitgliedschaft am Empfang vorzeigen, um ein kostenloses Zusatzticket freizuschalten.

**Port des Lumières:** Die digitalen Erlebniswelten bieten 15 Prozent Ermäßigung. Immersive Kunst mit Rundum-Projektionen auf 3.100 Quadratmetern zieht die Gäste durch visuelle Welten und abgestimmte Musik in den Bann. Im Kids-Atelier können Kinder eigene Kreidezeichnungen anfertigen, einscannen und auf über fünf Meter hohe Wände projizieren. So funktioniert es: Das Ticket direkt an der Tageskasse vor Ort erwerben und die Club-Mitgliedschaft vorzeigen.

Neben den Entertainment-Highlights lädt die ansässige Gastronomie zur Stärkung ein. Während sich die jüngeren Besucher auf dem Außenspielplatz an der frischen Luft austoben, bieten die vielen Sitzmöglichkeiten an der Waterfront den Eltern Raum zum Verweilen mit Elbblick.

Die Anreise ist flexibel gestaltbar: Das Quartier ist bequem mit der U4-Bahn oder dem Fahrrad erreichbar, wobei im modernen Fahrradparkhaus über 1.400 Stellplätze bereitstehen. Wer das Auto bevorzugt, profitiert an den fünf Sonntagen im August von einem besonderen Tarif: Das Parken im hauseigenen Parkhaus kostet an diesen Tagen lediglich 1 Euro pro Stunde (statt regulär 3,00 bis 3,50 Euro). Ob Lego, KJ Adventure World, Port des Lumières oder die Außenflächen des Centers an der Elbe: Groß und Klein erleben viele erfrischende Sommer-Indoor- und -Outdoor-Erlebnisse.

Dazu gerne auch eine *HCZ-Sommer-Empfehlung* testen. Flanieren Sie mal von der Elbphilharmonie startend die drei Kilometer lange Uferpromenade entlang am Grasbrookhafen und -park, am Cruise Center HafenCity im Westfield und am Kirchenpauerkai bis zur U4-Station Elbbrücken. Mehr HafenCity-Elbe-Kultur geht nicht. Viel Spaß! ***Maria Bitter***

**Kinopolis HafenCity:** Das legere Luxuskino bietet 20 Prozent Ermäßigung. Hamburgs modernstes Multiplex-Kino bietet mit zehn Sälen und neuester Technik Entertainment bei jedem Wetter. Schüler, Studierende und Auszubildende erhalten während des Aktionszeitraums einen Preisnachlass. So funktioniert es: Kinotickets vor Ort am Automaten auswählen, die Club-Mitgliedschaft einscannen und den Rabatt direkt einlösen.

**westfield.com/de/germany/hamburg**

SYLT/Westerland
HOTEL ROTH
am Strande
Tel. 04651 / 92 30
gegenüber dem Freizeitbad „Sylter Welle" *(Eintritt inkl.) und „Sylt-ness-Center". Komfort-Zimmer und Appartements zum größten Teil mit Loggia und Seeblick. Hotelrestaurant, umfangreiches Frühstücksbüffet, Bierstube, Bistro-Café, Tagungsräume, Hotelbar. Sauna und Massagen. Tiefgarage.
Sommerpauschalen*
Hochsaison 03.07.-29.08.2026
z. Zt. Übern. / umfang. Frühstücksbüffet
p.P. / Tag im EZ oder DZ € 193,-
Halbpensionszuschlag p.P. / Tag € 25,-
...das Hotel-Duo
Appartements mit Hotel-Service:
Hochsaison 03.07.-29.08.2026
(inkl. Wäsche + tägliche Reinigung)
1-Zi. App. ab € 156,– / Tag (1 Pers.)
1-Zi. App. ab € 208,– / Tag (2 Pers.)
2-Zi. App. ab € 339,– / Tag (2-4 Pers.)
Hotel Roth GmbH & Co. KG, Strandstraße 31, 25980 Sylt/Westerland
info@hotel-roth.de, www.hotel-roth.de
& „Nicht zu Haus und doch daheim"
HOTEL WÜNSCHMANN
Individueller Wellness-Bereich (finnische Sauna), Massagen mögl.
Im Kurzentrum am Strand I 25980 Sylt-Westerland I Telefon 04651-5025 I Fax 5028
info@hotel-wuenschmann.de I www. hotel-wuenschmann.de

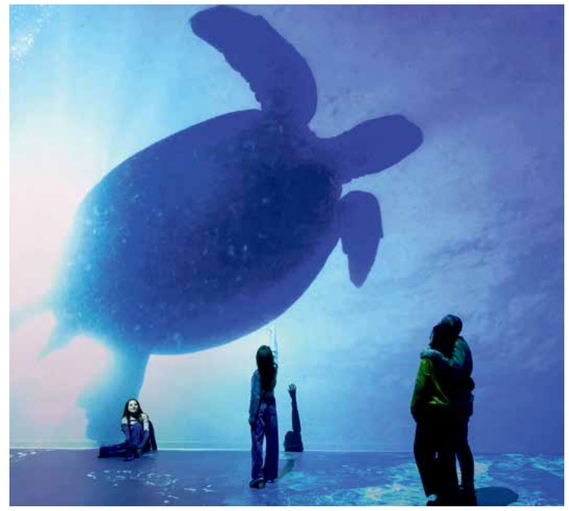
Probleme?
Ich helfe Ihnen gern
Bartram* & Niebuhr
– Rechtsanwaltskanzlei –
gleich „nebenan"
Rechtsanwalt Rasmus Niebuhr
ABC-Str. 1, 20354 Hamburg
Tel.: 040-33 74 39, Fax. 040-32 48 70
E-Mail: kanzlei@avkaat.de
Viele Jahre Erfahrung speziell in Miete und Wohnungseigentum
* verstorben am 19.07.2014

HOTEL
MICHAELIS HOF
IN DER KATHOLISCHEN AKADEMIE
Das Zuhause auf Zeit für Ihre Gäste mitten in der Hamburger City zwischen Elbe und Alster
Nur wenige Gehminuten von der Hafencity entfernt
Der Michaelis Hof, im Gebäude der Katholischen Akademie, bietet komfortabel eingerichtete Zimmer mit Dusche/WC, Fön, Kabel-TV sowie Telefon und kostenfreiem Internetzugang.
Einzelzimmer ab EUR 69,00
Doppelzimmer ab EUR 89,00
Herrengraben 4 , 20459 Hamburg
Telefon 040-35906-912 / Fax -911
www.michaelishof-hamburg.de
info@michaelishof-hamburg.de

***Der Lego Discovery Center*** **im Westfield: Das Spektrum reicht vom *DUPLO Park* für die Kleinsten über die *Ninjago*-Welt bis hin zur *Weltraum Mission* für ältere Kinder.**

ANZEIGE ANZEIGE
Elbblick: Eine Gelegenheit, die so nicht wiederkommt

Raphael A. Herder ist Inhaber der Immobilienagentur *Der HafenCity-Makler*. © Privat
*Von Raphael Adrian Herder*
**Die HafenCity hat sich** in den vergangenen Jahren von einer Vision zu einem der begehrtesten Wohnstandorte Deutschlands entwickelt. Was einst als Zukunftsprojekt begann, ist heute ein lebendiges Stadtquartier mit internationaler Strahlkraft. Mit jedem fertiggestellten Bauabschnitt wird jedoch eines immer deutlicher: Wirklich einzigartige Lagen werden immer seltener. Besonders Wohnungen mit direktem und unverbaubarem Blick auf die Elbe sind ein knappes Gut. Diese Lagen sind endlich, und sie lassen sich nicht reproduzieren. Was heute noch verfügbar ist, wird morgen kaum noch am Markt sein.
**Zwar sorgt die Fertigstellung** weiterer Projekte im Baakenhafen aktuell für ein größeres Angebot an hochwertigen Neubauwohnungen. Doch bei aller Qualität unterscheiden sich diese Lagen deutlich von den absoluten Premiumstandorten. Am Strandkai entstanden Wohnungen in erster Reihe zur Elbe, mit freiem Wasserblick, außergewöhnlicher Architektur und einer Exklusivität, die in Hamburg ihresgleichen sucht.
**Gerade diese Einzigartigkeit** macht Immobilien am Strandkai und am Kaiserkai so wertvoll. Neben einer außergewöhnlichen Wohnqualität bieten sie eine Lage, deren Exklusivität mit der Zeit weiter zunimmt. Während neue Quartiere entstehen und das Stadtbild wächst, bleibt ein unverbaubarer Elbblick eine nicht vermehrbare Ressource.
**Als Immobilienmakler beobachten** wir den Markt der HafenCity seit vielen Jahren. Dabei zeigt sich ein klares Bild: Die Nachfrage nach Wohnungen mit direktem Elbblick ist konstant hoch, während das Angebot kontinuierlich abnimmt. Diese Entwicklung unterstreicht die langfristige Attraktivität und Werthaltigkeit dieser besonderen Immobilien.
**Unsere Einschätzung ist** daher eindeutig: Wer langfristig in eine der besten Wohnlagen Hamburgs investieren oder sich den Traum vom Wohnen am Wasser erfüllen möchte, sollte die aktuelle Marktsituation nutzen. Wohnungen mit unverbaubarem Elbblick gehören zu den wenigen Immobilien, deren Seltenheit mit jedem Verkauf weiter zunimmt. Eine solche Immobilie ist weit mehr als ein außergewöhnlicher Wohnort. Sie ist eine Investition in eine Lage, die in dieser Form nie wieder entstehen wird.
***Ihr HafenCity Makerteam***
HCH Der HafenCity-Makler
Vasco-da-Gama-Platz,
20457 Hamburg
der-hafencity-makler.de



***»Wunderwelt Ozean – Ein immersiver Tauchgang«*** **im *Port des Lumières*: Man erlebt Haie, Wale und Delfine in Lebensgröße.** © FABIJAN VUSKIC

ANZEIGE ANZEIGE

**Wie viel Aufmerksamkeit schenken wir der Kommunikation?** © YVONNE FUNCKE

## »Kommunikation hält gesund«

Für die körperliche Gesundheit tun viele Menschen regelmäßig etwas. Sie bewegen sich, treiben Sport oder achten auf ihre Ernährung. Doch wie viel Aufmerksamkeit schenken wir der Kommunikation?

Dabei beeinflusst sie unser Wohlbefinden jeden Tag. Missverständnisse, Konflikte und unausgesprochene Erwartungen kosten Kraft. Wer Sorgen, Ärger oder Überforderung nicht ansprechen kann, trägt diese Belastungen oft lange mit sich herum. Das wirkt sich auf die Gesundheit aus.

Beim Sport ist es selbstverständlich, dass Fähigkeiten trainiert werden. Niemand erwartet Höchstleistungen ohne Anleitung und Training. In der Kommunikation hingegen verlassen wir uns darauf, dass sie einfach funktioniert. Doch so einfach funktioniert sie nicht, wie unzählige Feierabendgespräche unter Kolleginnen und Kollegen zeigen.

Wer Gefühle benennen, Anliegen klar formulieren und auch in schwierigen Situationen im direkten Gespräch bleiben kann, schafft Entlastung. Konflikte lassen sich besser lösen. Das stärkt Beziehungen, verbessert die Zusammenarbeit und fördert die physische und psychische Gesundheit.

Investieren Sie in sich, trainieren Sie Ihre Kommunikationsfähigkeit und bleiben Sie gesund. ***Maria Bitter***

FROMM Managementseminare & -beratung KG
Große Elbstraße 38, 22767 Hamburg
T. 040-303 76 44; mehr Infos und Anmeldung unter:
fromm-seminare.de
FROMM

*Keri-Lynn Wilson*, kanadisch-ukrainische Dirigentin, kämpft seit 2022 für die Freiheit der Ukraine. © OLIVIA KAHLER

# »Mein Taktstock ist meine Waffe«

**Konzerte.** Vom 15. bis 30. August präsentiert der **»Elbphilharmonie Sommer«** ein erfrischendes Programm mit großen Orchestern, Jazz, Pop und Weltmusik – von der Dirigentin Keri-Lynn Wilson über The Cinematic Orchestra bis zur Sopranistin Julia Lezhneva

Bevor die Elbphilharmonie am 1. September ihre große Jubiläumssaison zum Zehnjährigen eröffnet, steht im Hamburger Konzerthaus auch in diesem Sommer wieder zwei Wochen lang ein vielfältiges und erfrischendes Programm mit großen Orchestern, Jazz, Pop und Weltmusik im Kalender. Mit dabei sind klassische Sinfonieorchester aus Montreal und Kansas City, dazu das furiose italienische Barock-Ensemble Il Giardino Armonico. Das Ukrainian Freedom Orchestra kommt zum dritten Mal in die Elbphilharmonie. Die nächste Generation von Spitzenmusiker:innen steht beim Gustav Mahler Jugendorchester und dem Bundesjugendorchester in den Startlöchern. Eröffnet wird der **»Elbphilharmonie Sommer«** von Afropop-Star Fatoumata Diawara aus Mali, der legendäre brasilianische Komponist und Produzent Arthur Verocai kommt für sein einziges Deutschland-Konzert nach Hamburg. Die britische Band ***The Cinematic Orchestra*** verbindet atmosphärischen Jazz mit Electronica, die berühmte Fado-Sängerin Mariza widmet sich einen ganzen Abend lang der Liebe. Jazz gibt es vom französischen Akkordeon-Großmeister Richard Galliano und vom US-amerikanischen Gitarristen John Scofield.

*The Cinematic Orchestra.* **Die britische Band verbindet atmosphärischen Jazz mit Electronica.** © B+

»Mein Taktstock ist meine Waffe«. Unter diesem Motto kämpft die kanadisch-ukrainische Dirigentin ***Keri-Lynn Wilson*** seit 2022 für die Freiheit der Ukraine. Das kurz nach dem Beginn des russischen Angriffskriegs gegründete Ukrainian Freedom Orchestra vereint die besten ukrainischen Musiker:innen aus Ensembles des Landes, Musiker:innen, die nach der Invasion ins Ausland geflohen sind, und ukrainische Mitglieder europäischer Orchester. Neben dem »Gloria in excelsis Deo« der ukrainischen Komponistin Bohdana Froljak stehen Gustav Mahlers »Rückert-Lieder« (Sopran: Julia Kleiter) und Ludwig van Beethovens Siebte Symphonie auf dem Programm. Mit der Sopranistin ***Julia Lezhneva*** und den Originalklang-Spezialist:innen von Il Giardino Armonico lebt Antonio Vivaldis emotionale, hochtheatralische Opernmusik auf. Joseph Haydns »Arianna a Naxos« vertont sensibel die Gefühle der von ihrem Geliebten verlassenen Titelheldin – auch hier kann *Julia Lezhneva* ihre ganze Stimmgewalt entfalten. Das ***Orchestre symphonique de Montreal*** und sein venezolanischer Chefdirigent Rafael Payare präsentieren wunderbare Harmonien von Claude Debussys »L'isle joyeuse«, Richard Strauss' sinfonische Dichtung »Ein Heldenleben« und das Cellokonzert »Dzonot« der mexikanischen Komponistin Gabriela Ortiz, das für die Solistin des Abends ***Alisa Weilerstein*** maßgeschneidert wurde.

Das ***Kansas City Symphony*** mit seinem Chefdirigenten ***Matthias Pintscher*** hat eines der beliebtesten Werke der US-amerikanischen Klassik im Gepäck: Aaron Coplands Ballettmusik »Appalachian Spring«. Mit dem ***Gustav Mahler Jugendorchester*** kommt das weltbeste Nachwuchsorchester mit Musik von Béla Bartók und Anton Bruckner nach Hamburg – am Pult steht der renommierte Dirigent Philippe Jordan. Auf dem Programm stehen Bartóks »Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta« und Anton Bruckners »romantische« Vierte Sinfonie, deren intensiver Klangrausch schon die zeitgenössischen Kritiker verblüffte. Das ***Bundesjugendorchester,*** das seit knapp 60 Jahren hochbegabte Nachwuchsmusiker:innen aus ganz Deutschland zusammenbringt und fördert, tritt mit dem charismatischen jungen Pianisten Giorgi Gigashvili und dem Dirigenten Aurel Dawidiuk auf. Zu hören sind Sergej Rachmaninows gewaltiges »Konzert für Elefanten«, das von allen großen Klavierkonzerten laut Berechnungen die meisten Noten pro Sekunde im Klavierpart hat.

Fatoumata Diawaras Shows sind pure Energie. Die Sängerin, Songwriterin und Gitarristin aus Mali veröffentlicht 2026 ihr bislang persönlichstes Werk. »Massa« ist eine Hommage an ihren verstorbenen Vater und verbindet die Musik ihrer malischen Heimat mit Pop-Elementen. Zum Auftakt des *Elbphilharmonie Sommers* präsentiert sie in Kooperation mit dem **Internationalen Sommerfestival Kampnagel** einen einzigartigen Sound, der sowohl in der Tradition verwurzelt als auch zukunftsweisend ist. ***The Cinematic Orchestra*** hat auf vier Studioalben üppige, cineastische Klanglandschaften entworfen und damit über eine Milliarde Streams erreicht. ***HCZ***

## »Elbphiharmonie Sommer«-Konzerte im Überblick

**Sa, 15.8.2026, 20 Uhr,** Elbphilharmonie, Großer Saal, Fatoumata Diawara: Massa. Eine Kooperation von Elbphilharmonie und Internationales Sommerfestival Kampnagel.
**So, 16.8.2026, 20 Uhr,** Elbphilharmonie, Großer Saal, The Cinematic Orchestra. Eine Kooperation von Elbphilharmonie und Internationales Sommerfestival Kampnagel.
**Mi, 19.8.2026, 20 Uhr,** Elbphilharmonie, Großer Saal, Arthur Verocai & Nu Civilisation Orchestra. Eine Kooperation von Elbphilharmonie und Internationales Sommerfestival Kampnagel.
**Do, 20.8.2026, 20 Uhr,** Elbphilharmonie, Großer Saal, Ukrainian Freedom Orchestra / Julia Kleiter / Keri-Lynn Wilson. Frolyak: Gloria in excelsis Deo / Mahler: Rückert-Lieder / Beethoven: Sinfonie Nr. 7.
**Fr, 21.8.2026, 20 Uhr,** Elbphilharmonie, Großer Saal, John Scofield's Long Days Quartet mit John Medeski, Vicente Archer & Ted Poor.
**Sa, 22.8.2026, 20 Uhr,** Elbphilharmonie, Großer Saal, Mariza: Amor.
**So, 23.8.2026, 20 Uhr,** Elbphilharmonie, Großer Saal, Richard Galliano: New Viaggio.
**Mi, 26.8.2026, 20 Uhr,** Elbphilharmonie, Großer Saal, Il Giardino Armonico / Julia Lezhneva / Giovanni Antonini. Werke von Antonio Vivaldi und Joseph Haydn.
**Do, 27.8.2026, 20 Uhr,** Elbphilharmonie, Großer Saal, Gustav Mahler Jugendorchester / Philippe Jordan. Bartók: Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta / Bruckner: Romantische Sinfonie.
**Fr, 28.8.2026, 20 Uhr,** Elbphilharmonie, Großer Saal, Orchestre Symphonique de Montreal / Alisa Weilerstein / Rafael Payare. Debussy: L'isle joyeuse / Ortiz: Dzonot / Strauss: Ein Heldenleben.
**Sa, 29.8.2026, 20 Uhr,** Elbphilharmonie, Großer Saal, Kansas City Symphony / Matthias Pintscher. Copland: Appalachian Spring / Tschaikowsky: Violinkonzert / Rachmaninow: Sinfonie Nr. 3.
**So, 30.8.2026, 20 Uhr,** Elbphilharmonie, Großer Saal, Bundesjugendorchester / Giorgi Gigashvili / Aurel Dawidiuk. Rachmaninow: Klavierkonzert Nr. 3 / Kancheli: Another Step … / Mussorgsky: Bilder einer Ausstellung. **Infos & Karten unter: elbphilharmonie.de**

*Aurel Dawidiuk* **präsentiert mit dem** ***Bundesjugendorchester*** **Sergej Rachmaninows** ***»Konzert für Elefanten«.*** © IRENE ZANDEL

Das *Gustav Mahler Jugendorchester* **bringt Béla Bartók und Anton Bruckner in die Elbphilharmonie.** © CLAUDIA HÖHNE

*Matthias Pintscher,* **Chefdirigent der** ***Kansas City Symphony,*** **kommt mit US-amerikanischer Klassik.** © FRANK FERVILLE

*Alisa Weilerstein,* **Cellistin, tritt mit dem** ***Orchestre symphonique de Montreal*** **auf.** © MARCO BORGGREVE

*Julia Lezhneva,* **Sopranistin, singt zu Antonio Vivaldis hochtheatralischer Opernmusik.** © KSENIA ZASETSKAYA

St.-Pauli-Theater-Chef *Thomas Collien:* „Die Menschen sollen einfach einen wunderbaren Abend erleben, abschalten und für zwei Stunden die vielen schlechten Nachrichten vergessen." © ESTREL

# Wie, der King lebt noch?

**Musicaltheater.** Mit der Rock-'n'-Roll-Revue **»Elvis – Die Show«** fetzt die Legende als Live-Act im **St. Pauli Theater** über die Bühne – und lässt die Persönlichkeit Elvis lebendig werden

Fast 50 Jahre nach seinem Tod zieht ***Elvis Presley*** noch immer Menschen auf der ganzen Welt in seinen Bann. Seine Musik begeistert Generationen, seine Stimme ist unverwechselbar. Der Elvis-Stil bleibt bis heute Vorbild für unzählige Künstler:innen. Im **St. Pauli Theater** wird diese Faszination jetzt wieder lebendig. Mit ***„Elvis – Die Show"*** bringt Produzent Bernhard Kurz das Leben und die größten Erfolge des King of Rock 'n' Roll auf die Bühne. Die rund zweistündige Live-Produktion führt durch die wichtigsten Stationen seiner Karriere. Vom Gospel über den Blues bis zu den großen Rock-'n'-Roll-Klassikern erleben die Besucher:innen eine musikalische Zeitreise. Ein Höhepunkt ist die berühmte „Hawaii Show" aus dem Jahr 1973, die damals weltweit im Fernsehen übertragen wurde und Musikgeschichte schrieb.

In die Rolle von Elvis schlüpft der gebürtige Ire ***Grahame Patrick Doyle.*** Mit seiner Stimme, seiner Ausstrahlung und seinen Bewegungen kommt er dem Original erstaunlich nahe. Dabei geht es ihm nicht darum, Elvis einfach nur zu kopieren. Vielmehr möchte er die „Persönlichkeit des Musikers" lebendig werden lassen.

Warum Elvis auch Jahrzehnte nach seinem Tod nichts von seiner Anziehungskraft verloren hat, erklärt *Doyle* im Gespräch mit der *HafenCity Zeitung*: „Natürlich waren da zuerst sein Aussehen und sein Stil. Aber entscheidend war seine Persönlichkeit. Er war trotz seines Erfolgs ein bodenständiger Mensch mit einem großen Herzen. Die Menschen spüren bis heute die Gefühle in seinen Liedern. Nicht nur die Energie des Rock 'n' Roll, sondern auch die Emotionen seiner Balladen. Genau diese Mischung macht ihn bis heute einzigartig."

Zur besonderen Atmosphäre der Show trägt auch das berühmte *The Stamps Quartet* bei.

*Grahame Patrick Doyle* **alias Elvis Presley: „Die Menschen spüren bis heute die Gefühle in seinen Liedern. Nicht nur die Energie des Rock 'n' Roll."** © ESTREL

Das mehrfach ausgezeichnete Gospel-Quartett begleitete Elvis zwischen 1971 und 1977 bei mehr als 1.000 Konzerten. Mit Originalmitglied *Ed Enoch* steht einer der engsten musikalischen Wegbegleiter des King auf der Bühne im *St. Pauli Theater.* Das Ensemble sang sogar bei der Trauerfeier für Elvis Presley im August 1977 und gehört bis heute zu den bekanntesten Gospelgruppen der Welt.

Für *Grahame Patrick Doyle* ist die Zusammenarbeit mit *Ed Enoch* etwas ganz Besonderes. Sein persönlicher Lieblingsmoment entsteht immer dann, wenn beide gemeinsam den Klassiker „Bridge Over Troubled Water" singen: „Dieser Augenblick bedeutet mir sehr viel. Ed hat viele Jahre mit Elvis gearbeitet. Mit ihm auf der Bühne zu stehen und dieses Lied gemeinsam zu singen, ist jedes Mal bewegend. Mit 84 Jahren besitzt er noch immer eine außergewöhnlich starke Stimme."

Auch *Doyles* persönliches Lieblingslied gehört nicht zu den ganz großen Elvis-Klassikern. „Ich liebe den Titel ‚I'm Leavin'. Viele kennen ihn gar nicht. Lange habe ich ihn nicht in die Show aufgenommen. Zum Geburtstag haben mir die Band und *The Stamps* den Wunsch erfüllt, und wir haben das Lied gemeinsam gesungen. Seitdem gehört es zu meinen ganz persönlichen Höhepunkten."

Dass seine Darstellung so authentisch wirkt, führt Doyle nicht auf einzelne Tricks zurück. „Man muss die Musik genießen und entspannt sein. Wenn ich Spaß auf der Bühne habe, kommen die Stimme und die Bewegungen fast von selbst. Dazu kommen eine fantastische Band und *The Stamps.* Gemeinsam entsteht dieser besondere Elvis-Klang."

Auch ***Thomas Collien,*** Inhaber des *St. Pauli Theaters,* freut sich darauf, das Publikum mit auf diese musikalische Reise zu nehmen. Sein Wunsch für alle Gäste ist klar. „Die Menschen sollen einfach einen wunderbaren Abend erleben, abschalten und für zwei Stunden die vielen schlechten Nachrichten vergessen. Es geht um beste Unterhaltung. Und vielleicht verlassen einige das Theater mit dem Gefühl, dass der King doch noch lebt."

Genau dieses Gefühl vermittelt die Produktion eindrucksvoll. Liebevoll gestaltete Kostüme, eine erstklassige Liveband und zahlreiche Welthits lassen die Karriere von Elvis Presley noch einmal lebendig werden. Songs wie „Love Me Tender", „Jailhouse Rock", „Suspicious Minds" oder „Can't Help Falling In Love" gehören ebenso zum Programm wie gefühlvolle Gospel-Klassiker. Die Moderation erfolgt in deutscher Sprache und führt verständlich durch die verschiedenen Lebensstationen des Ausnahmekünstlers.

Elvis Presley verkaufte mehr als eine Milliarde Tonträger und zählt bis heute zu den erfolgreichsten Künstlern der Musikgeschichte. Sein Einfluss reicht weit über den Rock 'n' Roll hinaus. Bis heute inspirieren seine Musik, seine Stimme und seine Bühnenpräsenz Musiker:innen. *„Elvis – Die Show"* bringt diese einzigartige Karriere mit Respekt und Leidenschaft zurück auf die Bühne. ***Robert Bockelmann***

**Info**
Tickets und Infos unter:
**www.st-pauli-theater.de**

## Gewinnspiel

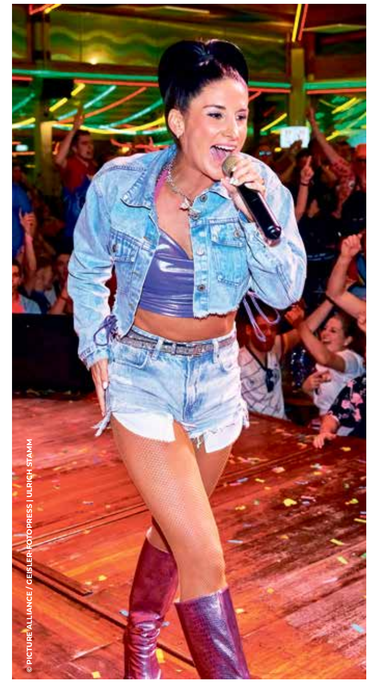
Die **HafenCity Zeitung HCZ** verlost **1x 2 Tickets** für **»Elvis – Die Show«** im **St. Pauli Theater,** die vom 5. August bis 13. September mit Livemusik aufgeführt wird. Bitte schreiben Sie uns eine **E-Mail** mit Ihrer Adresse und Ihrer Handynummer sowie mit dem Betreff **»Elvis«** an: *gewinnspiel@hafencityzeitung.com.* **Einsendeschluss ist Montag, 10. August 2026, 18 Uhr.** Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



# Ballermann meets Hamburg

**Event.** Auf dem Großmarkt Hamburg findet die Premiere des **»ALLE lieben MALLE«**-Festivals mit 9.000 Open-Air-Besuchern statt – u.a. mit Lorenz Büffel, Frenzy und Heino

**Oktoberfest-Marke *Lorenz Büffel,* Party-Schlagersänger und *Megapark*-Star am Ballermann.** © JON RENKER



© PICTURE ALLIANCE / GEISLER-FOTOPRESS | ULRICH STAMM

**Sängerin *Frenzy,* Top Act im *Bierkönig* in der Schinkenstraße mit ihrem typischen „Hardstyle-Mallemix".**

**Megastar *Julian Sommer,* Party-Schlagerkönig im *Bierkönig* an der Playa de Palma.** © PHILIPP MATHES

Sommer, Sonne und Partyhits. Wer das Mallorca-Gefühl liebt, muss in diesem Jahr nicht ins Flugzeug steigen. Am Samstag, 22. August, feiert das Festival **ALLE lieben MALLE** seine Premiere auf dem **Hamburger Großmarkt**. Von 13 bis 22 Uhr verwandelt sich das Gelände in eine riesige Open-Air-Party mit mediterranem Flair, bekannten Künstlerinnen und Künstlern sowie Festivalstimmung für bis zu 9.000 Gäste. Das Bühnenprogramm beginnt um 15 Uhr.

Die Veranstalter wollen den Sommer in Hamburg noch einmal richtig verlängern. Statt Ballermann an der Playa gibt es Bierbänke, Festivalgelände, Urlaubsstimmung und jede Menge Musik mitten in der Hansestadt. Das Konzept richtet sich an alle, die gemeinsam feiern, mitsingen und einen unbeschwerten Sommertag erleben möchten.

Auf der Bühne stehen zahlreiche Stars, die Millionen Menschen aus den legendären Partylokalen auf Mallorca kennen. Mit dabei sind ***Mickie Krause, Julian Sommer, Lorenz Büffel, Frenzy*** und ***DJ Aaron*** aus dem **Bierkönig.** Sie sorgen mit ihren bekannten Partyhits für ausgelassene Stimmung und jede Menge Mitsingmomente.

Ein besonderer Höhepunkt dürfte der Auftritt von ***Heino*** werden. Die Schlagerlegende erlebt derzeit auch auf Mallorca ein viel beachtetes Comeback und verbindet Generationen. Seine Kulttitel treffen auf moderne Partysongs und machen das Festivalprogramm besonders abwechslungsreich. So kommen sowohl langjährige Schlagerfans als auch jüngere Besucher:innen auf ihre Kosten.

Die Veranstalter betonen, dass „das Festival weit mehr sein soll als eine Reihe von Konzerten. Ziel ist ein ganztägiges Urlaubserlebnis mitten in Hamburg." Zwischen den Live-Auftritten laden verschiedene Aufenthaltsbereiche, gastronomische Angebote und Aktionsflächen zum Verweilen ein. Wer das Festival besonders komfortabel genießen möchte, kann sich für den exklusiven VIP-Bereich entscheiden.

„Mit dem *ALLE lieben MALLE*-Festival schaffen wir erstmals ein Event dieser Größenordnung mitten in Hamburg. Uns war dabei von Anfang an wichtig, nicht nur ein außergewöhnliches Festivalerlebnis auf die Beine zu stellen, sondern auch starke Partner einzubinden, die einen echten Mehrwert für unsere Gäste schaffen. Deshalb freuen wir uns besonders über die Barmer, die mit ihrer Sonnencremedusche daran erinnert, dass UV-Strahlung keine Pause macht – egal ob am Strand oder auf einem Open-Air-Festival. So steht einem unbeschwerten und geschützten Festivaltag nichts im Wege", erklärt ***Robert Laube,*** der gemeinsam mit ***Sonja Herdler*** und ***Christian Kostiuk*** die Geschäftsführung der ALLE lieben MALLE ALM Festival GmbH bildet, die die Outdoor-Schlager-Sause auf die Beine stellt.

**»Mit dem ALLE lieben MALLE-Festival schaffen wir erstmals ein Event dieser Größenordnung mitten in Hamburg.«**

Zu den Partnern gehören neben der Barmer unter anderem Schlager.de, HSV HerzRasen, Nordseegut mit *WattnGin* und *WattnVodka,* Schietbüddel sowie die **Kiez Alm Hamburg** auf der Reeperbahn. Dort steigt nach dem Festival die offizielle **Aftershowparty** mit *DJ Aaron* und *Jack Gelee* für alle, die nach dem letzten Song noch weiterfeiern möchten.

Das Festival dürfte besonders für Hamburger:innen interessant sein, die das typische Mallorca-Flair mögen, aber in diesem Sommer nicht auf die Balearen reisen. Statt Strand und Meer gibt es zwar den Hamburger Hafen in der Nähe, doch bei den Partyklassikern dürfte schnell echtes Urlaubsgefühl aufkommen. Wenn Tausende Menschen gemeinsam feiern, mitsingen und tanzen, entsteht genau die Atmosphäre, für die Mallorca und der Ballermann seit vielen Jahren bekannt sind.

Auch organisatorisch ist der neue Event auf Wachstum ausgelegt. Mit einer Kapazität von bis zu 9.000 Gästen gehört *ALLE lieben MALLE* bereits bei seiner Premiere zu den größten innerstädtischen Mallorca-Festivals Norddeutschlands. Tickets sind bereits ab 29,99 Euro erhältlich.

Für viele Fans dürfte das Festival ein Wiedersehen mit den Stars der Partyszene werden. *Mickie Krause* zählt seit Jahren zu den bekanntesten Künstlern am Ballermann. *Julian Sommer* begeistert mit seinen modernen Partyhits ein junges Publikum. *Lorenz Büffel* sorgt regelmäßig für Stimmung im Bierkönig und auf großen Festivalbühnen. Zusammen mit Frenzy, DJ Aaron und Heino verspricht das Line-up einen abwechslungsreichen Festivaltag. Sollte die Premiere von *ALLE lieben MALLE* gelingen, könnte die Open-Air-Schlagerparty zu einem festen Termin im Hamburger Veranstaltungskalender werden.

Aus Anlass der Norddeutschland-Premiere verlost die HafenCity Zeitung für ihre Leser:innen etwas Besonderes. Neben den 3x 2 Party-Karten haben wir auch 1x 2 VIP-Karten fürs Festival in der Lostrommel. Wir drücken allen Teilnehmer:innen die Daumen und wünschen schon jetzt vorab jede Menge Spaß und ein spektakuläres Genießen beim Mallorca-Schlager-Open-Air. ***Jimmy Blum***

**Info**
Die **ALLE lieben MALLE**-Open-Air-Schlagerparty, „Hamburgs XXL Mallorca Festival", findet am **Samstag, 22. August 2026,** von 15 bis 22 Uhr auf dem **Großmarkt Hamburg** statt. Beginn Bühnenprogramm: 13 Uhr.
Adresse: Großmarkt Hamburg, Auf der Brandshofer Schleuse 4, 20097 Hamburg
Early-Bird-Tickets und Party-Tickets:
ab 29,99 Euro zzgl. Gebühren
VIP-Tickets: ab 170,00 Euro zzgl. Gebühren
Tickets buchen unter:
**https://alleliebenmalle.ticket.io/tkvEB3ZW/**

HEINO © HELMUT WENNEN MANAGEMENT

## Gewinnspiel

Die **HafenCity Zeitung HCZ** verlost **3x 2 Tickets** und zusätzlich **2x 1 VIP-Ticket** für das Open-Air-Festival **»ALLE lieben MALLE«** am **Samstag, 22. August 2026,** von 13 bis 22 Uhr, auf dem **Großmarkt Hamburg.** Bitte schreiben Sie uns eine **E-Mail** mit Ihrer Adresse und Ihrer Handynummer sowie mit dem Betreff **»ALLE lieben MALLE«** an: *gewinnspiel@hafencityzeitung.com.* **Einsendeschluss ist Freitag, 14. August 2026, 15 Uhr.** Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

# Unterirdische Wachablösung

**Kaispeicher B.** Schiffchen, wechsle dich! Das **Internationale Maritime Museum Hamburg (IMMH)** setzt einen neuen Akzent in der U4-Station Überseequartier und gestaltet so den öffentlichen Raum im Stadtteil HafenCity mit

**Lebensretter vor großem Publikum: Die „Hermann Marwede“ ziert die U4-Station Überseequartier in der HafenCity.** © FOTOS (4): IMMH

Sie brachte Glanz und Glamour nach Hamburg: die **„Queen Elizabeth 2“,** deren Modell bis vor Kurzem auf dem U-Bahnsteig Überseequartier zu sehen war. Im echten Leben beförderte der Luxusliner zwischen 1969 und 2008 mehr Passagiere, als Hamburg Einwohner zählt, und überquerte dabei 800-mal den Atlantik. Um die 1.900 Passagiere an Bord kümmerten sich 1.000 Besatzungsmitglieder.

In der U4-Station Überseequartier musste es etwas bescheidener zugehen: Aus 293 Metern wurden 2,93 Meter Länge. Für den Bau des Modells im Maßstab 1:100 benötigte Modellbauer ***Günther Nitz*** drei Jahre. Im Mai 2014 wurde es, pünktlich zum Hafengeburtstag, in die noch junge Bahnstation verbracht. Seitdem begrüßte das Modell täglich über 10.000 Fahrgäste. Das majestätische Original war zuletzt 2005 im Hamburger Hafen und dient heute als Hotelschiff in Dubai.

Doch jetzt weht ein frischer Wind in der U-Bahn-Schauvitrine des IMMH, des **Internationalen Maritimen Museums Hamburg.** Kompakter, moderner und im Vergleich zur Vorgängerin ganz ohne Luxus: Die **„Hermann Marwede“** ist als 1:25-Modell an die Stelle der „Queen Elizabeth 2“ gerückt. Dabei handelt es sich um den größten Seenotrettungskreuzer der **Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger** (DGzRS). Das 46 Meter lange Original ist seit 2003 im „nassen Dreieck“ zwischen Jade, Weser und Elbe im Einsatz, einem der meistbefahrenen Seegebiete der Welt. Als weltweit größtes Schiff seiner Art ist die „Hermann Marwede“ ausgestattet mit modernster Technik, einer Feuerlöschanlage und einem Bordhospital.

Die unterirdische Wachablösung erfolgt nicht allein aus Gründen der Abwechslung. „Als Maritimes Museum fühlen wir uns allen Aspekten der Schifffahrt verpflichtet und haben uns deshalb zu dieser neuen Themensetzung entschieden. Denn die Seenotretter sind einfach ein unfassbar wichtiges Thema“, erläutert Museumsvorstand ***Peter Tamm.***

Passend zu diesem Bekenntnis modernisiert das Museum momentan seinen Ausstellungsbereich zur Seenotrettung und Sicherheit auf See in Kooperation mit der DGzRS. ***Kai Winn***

**Info**

Tipp, nicht nur für verregnete Ferientage: Die Ausstellung **„Maritime Geschichte erleben mit PLAYMOBIL“** im **IMMH** zeigt Wikinger, Piraten und andere Abenteurer. Eine fantasievolle, faktentreue Zeitreise für Groß und Klein. **imm-hamburg.de**

**Im Trockendock: Die 1:100-Ausgabe des Luxusliners „Queen Elizabeth 2“ in der Modellbauwerkstatt des IMMH.**

**Benannt nach dem DGzRS-Förderer und Gesellschafter der Bremer Brauerei Beck: die „Hermann Marwede“.**

**Das Modell der „Queen Elizabeth 2“ wurde zuletzt im Sommer 2025 „aufgerüscht“.**